arbeiter
ündet 1873
waren
böffuge.
st mittelst der
den.
elle Garantie.
cker
Wwe.)
Fernruf 631
hten
ss lackiert u. achten
n
aparte Neuheiten
ahagoni
chliessb.Schränkchen
und Majolikaplatten
den verschiedensten
führungen
der- und mit Velvet-
r alle Zwecke
geeignet
den einfachsten bis
n feinsten Dessins
ne, echt engl. Bildern
n. Ausführungen.
l. modernen Formen.
el, mit und ohne Schaukel
iedenen Fassons.
perfekte
Weissnäherin
auf meiner Nähstube sofort
de Stellung. 15131
nann Kornblum.
sofort oder 1. Januar ein
evangel.
Mädchen
e Hausarbeit gesucht.
rau Fritz Bönnhoff,
ter-Ruhr, Kaiserstr. 74a.
ziges properes
Dienstmädchen
tem Lohn und guter Be-
ung sofort gesucht.
O. Dörner, Bohwinkel-
erstein, Bismarckstraße 93.
tüchtige, evangel.
Verkäuferin
ein Kolonialwaren-Geschäft
. Selbige muß auch im kl.
alt (2 Pers.) mit tätig sein.
M. Möllenberg,
rfeld, Kölnerstraße Nr. 60.
Wecker
grösste Auswahl
n 2.50 Mk. an, nacht-
leuchtend 3.50 Mk.
Alfred Nehm
tenhagenerstr. 30.
Gelbe Rabattmarken.
424 a
STOL
ste
osnussbutter zum Backen
Braten und Kochen
der Gratis-Uhren, Ketten und
Schirme.
Vertretung und Lager:
venkork, Hagen, Karlstr. 33.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Hagener Generalanzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 289. Dienstag, den 10. Dezember 1907. **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

69. Sitzung. **Berlin**, 9. Dezember.

Am Bundesratstisch: von Bethmann-Hollweg. — Auf der Tagesordnung steht die erste

Beratung des Reichsvereinsgesetzentwurfs.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Entwurf erfüllt die Zusage des Reichskanzlers vom 25. Februar. Für ein einheitliches Reichsvereinsgesetz gibt es zwei Wege: einmal ausschließlich die reichsgesetzliche Garantierung des Vereinsrechts und weiter nichts, also ohne Detailvorschrift. Die einen loben diesen Weg, aber wie ich meine, mit Unrecht. Denn fehlen alle Detailvorschriften, so können die Behörden ohne weiteres überall da einschreiten, wo sie dies im Interesse der staatlichen Ordnung und Sicherheit für nötig halten. Brächten wir ein solches Gesetz ein, so würden sicher Sie selbst Vorschriften einfügen, um die polizeilichen Befugnisse zum Einschreiten zu begrenzen, einzuschränken! Und etwas anderes will auch dieser Entwurf nicht. **Die Verbündeten Regierungen haben** an der Lösung dieser Aufgabe eifrig gearbeitet, sie haben **Wünsche zurückgestellt**, die sie in bezug auf Vorschriften hegten, die sich in den einzelstaatlichen Vereinsgesetzen bewährt haben. Die Regierungen haben sich **auf praktische**, vernünftige **Vorschläge beschränkt.**

Weggefallen ist die Einreichung des Mitgliederverzeichnisses bei der Polizei. Die delikate Frage der Berufsvereine ist beiseite gelassen, das Gesetz würde mit dieser schwierigen Sache zu sehr belastet. Auch die Frage des Koalitionsrechtes ist unberührt geblieben. Im übrigen ist das Vereinsrecht für das ganze Reich geregelt, abgesehen von den in § 16 angegebenen Fällen. Den Frauen ist das Vereinsrecht gewährt. Die **Frage des Vereinsrechtes für Jugendliche** war heikel. Wenn Sie (zu der äußersten Linken) es als Ihre Aufgabe ansehen, **die Jugend mit Haß gegen die staatlichen Einrichtungen zu durchtränken,** ihr die Freude an ihnen zu rauben, und gerade weil unserer Jugend von jener Seite her solche Gefahren drohen, so ist es unsere Pflicht, jenen negativen Bestrebungen p o s i t i v e entgegenzusetzen.

Aber jene Gefahren würden wir nicht vermeiden, wenn wir, wie es gewünscht worden ist, die Versammlungs-Mündigkeit einschränken wollten. Wir müssen vielmehr aufbauend auf die Jugend in dem jenen Bestrebungen entgegengesetzten Sinne einzuwirken suchen. Dazu kommt die **Schwierigkeit, eine richtige Altersgrenze zu finden.** Mit der Tatsache, daß unsere Jugend vielfach erwerbstätig schon vor dem Mündigkeitsalter ist, wäre es unvereinbar, dieses Alter als Altersgrenze für die Versammlungsmündigkeit zu statuieren. Der Staatssekretär motiviert es dann noch weiter, daß **von einer Altersgrenze überhaupt abgesehen** worden sei. Die preußischen Bestimmungen, welche die jugendlichen ausschlössen, (die Lehrlinge, Schüler) datierten aus einer Zeit, wo die jugendlichen Arbeiter in dem jetzigen Umfange noch unbekannt gewesen seien.

Die Befugnisse der Polizei seien auf Versammlungen „zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten" beschränkt; auch die Auflösung sei in erster Linie dem Versammlungsleiter übertragen worden.

Nun zu der schon so leidenschaftlich behandelten **Frage des § 7, der Versammlungssprache,** die in der Regel die deutsche sein soll. **Deutschland ist ein nationaler Staat, kein Nationalitäten-Staat.** Auch die Polen, Dänen, Elsäßer, Litauer und Wenden achten wir in ihrer Eigenart, wenn sie ihr Verhalten der Wohlfahrt des Staates entsprechend einrichten. Aber **die Unsicherheit** grade **des nationalen Empfindens ist der Pfahl in unserem Fleische, der uns zu einer sochen Bestimmung,** wie hier im § 7, **zwingt.** Man sagt, daß wir die Polen der Polizei auf Gnade und Ungnade überliefern. (Rufe: Sehr richtig!) Nein, m. H., das ist unrichtig. Es war Herr Payer, der unlängst meinte: kann denn die preußische Regierung nicht einmal Vertrauen zum Volke fassen?! Nun, m. H., wie können Sie in demselben Atemzuge verlangen, daß die Regierungen volles, rückhaltloses Vertrauen zum Volke in allen seinen Teilen fassen soll, wenn Sie gleichzeitig der Regierung Mißtrauen ausdrücken, als ob sie eine solche Vorschrift nicht billig und gerecht handhaben werde! Alles in allem, m. H., dieses Gesetz, das wir Ihnen hier vorlegen, enthält, wie wir überzeugt sind, einen großen Fortschritt. (Beifall rechts.)

Abg. Dietrich (kons.): Wir halten die Vorlage für eine brauchbare Grundlage, und deshalb beantragen wir ihre Vorberatung in einer Kommission. Auf Einzelheiten gehe ich jetzt nicht ein. Nur eins: Der Staatssekretär erblickt einen Vorzug des Entwurfs darin, daß die Auflösungsbefugnis dem Leiter der Versammlung gegeben sei, der dem überwachenden Beamten die Gründe für die Auflösung anzugeben habe. Dagegen habe ich doch Bedenken: **der bisherige Zustand in Preußen, der dem überwachenden Beamten die Auflösung überträgt, hat sich sehr bewährt.** Aber das sind Einzelheiten, m. H., ein einheitliches Recht ist in der Tat eine Notwendigkeit für das Reich. Unsere definitive Stellungnahme machen wir abhängig von den Beschlüssen der Kommission. Hier mache ich nur auf einige Bedenken aufmerksam, die wir hegen. **Die Frau wollen auch wir von den bisherigen Beschränkungen des Vereinsrechts befreit wissen.** Aber wenn man für die **Teilnahme der Jugend** am Vereinsleben eine **Altersgrenze von 18 Jahren** setzt, so liegt **darin** keine Willkür. Noch jüngere Leute teilnehmen zu lassen, das kann auch nicht liberal sein, weil es nicht vernünftig ist, vielmehr zu unvernünftig! (Heiterkeit.) Zumal angesichts dessen, daß die **Jugendbewegung** innerhalb der Sozialdemokratie immer weitere Kreise zieht und sich auch **besonders auf die antimilitaristische Agitation erstreckt.** Nun zum § 7. In dem uns von den Polen aufgedrungenen Kampfe müssen wir allerdings **darauf bestehen, daß die Versammlungssprache deutsch bleibt.** Aber gegenüber Nationalitäten, von denen wir uns dergleichen wie von den Polen nicht zu versehen haben, darf von solchen Ausnahmebestimmungen nicht Gebrauch gemacht werden. So loyale Bürger wie die **Litauer und Masuren müssen** dagegen **schon im Gesetz geschützt werden.** (Bravos.) Ein freiheitliches Vereins- und Versammlungsrecht, damit schließt der Redner, wünschen auch wir. Von polizeilichen Bestimmungen erwarten auch wir keinen Sieg für unsere ganzen Anschauungen. (Beifall rechts.)

Abg. Trimborn (Ztr.) erklärt namens seiner Freunde vorweg, daß der vorliegende **Entwurf, „solange er eine Sprachenbestimmung enthält,** wie die in § 7, **für uns absolut unannehmbar ist."** Eine solche Bestimmung widerspricht allen von uns betätigten Grundsätzen. Auch der übrige Inhalt der Vorlage hat uns nicht befriedigt, freilich hatten sowohl die Erklärung des Fürsten Bülow, wie auch die Reden der freisinnigen Herren in Versammlungen unsere Erwartungen sehr hoch gespannt. (Heiterkeit.) Daß mit gewissen geradezu blamablen Vorschriften des bestehenden preußischen Rechts endlich aufgeräumt werde, so hinsichtlich der Fragen, das sei ja geradezu selbstverständlich, und sei kein besonderes Verdienst. Auch die Freigabe des Vereinswesens für Jugendliche billigten seine Freunde, wenn er sich auch vorstellen könne, daß sich dagegen Bedenken erhöben. **Dem polizeilichen Auflösungsrecht sei in dem Entwurf immer noch viel zu viel Spielraum gegeben.** Auch ganz abgesehen von Paragraph 7 sei besonders den Süddeutschen der Entwurf nicht freiheitlich genug, sodaß seine süddeutschen Freunde lieber ganz auf das Gesetz verzichten, als es so, wie es sei, annehmen wollten. Redner tadelt dann besonders noch die — völlig rechtlose — Stellung der Ausländer in dem Entwurf. **Die wundeste Stelle des Entwurfs ist die, die auch private Versammlungen, die sich mit öffentlichen Dingen beschäftigen, dem Gesetz unterstellt.** Dann sind Fraktionssitzungen, Wahl- und Streikberatungen nicht mehr vor der Polizei sicher. Hier zeigt sich die Polizeiseele des Staatssekretärs. Hier ist Gefahr im Verzuge.

Abg. Hieber (natl.) erkennt vor allem als formalen Vorzug des Gesetzentwurfs an, daß wir mit demselben ein einheitliches Recht für ganz Deutschland erlangen und aus dem bisherigen Chaos herauskommen, für Preußen sei der Fortschritt ganz offenbar. Sorgfältig werde zu prüfen sein, daß in keiner Weise durch dies Gesetz eine **Schädigung des bestehenden Koalitionsrechts** eintrete! Auffällig sei in den Motiven der Passus, daß „gegebenenfalls", d. h. „wenn" ein Bedürfnis auch noch für **Regelung des Rechts der Berufsvereine** notwendig erscheinen sollte, diese Regelung stattfinden werde. Ein solches Bedürfnis bestehe doch unter allen Umständen und hätte nicht durch das „wenn" und „gegebenenfalls" in Zweifel gezogen werden dürfen. Herr Trimborn habe vorhin u. a. bemängelt, daß nach § 16 das **Recht der kirchlichen** und **religiösen Vereine** in diesem Gesetze unberührt bleiben solle. Darauf müsse er selbst doch erklären: sollte es wirklich einmal dazu kommen, daß auch das Recht jener Vereine von Reichswegen geregelt wird, so werden wir unsererseits jedenfalls darauf sehen, daß diese Regelung ganz anders erfolgt, als in dem von Herrn Trimborn gewünschten Sinne. (Beifall bei den Natlib., Lachen im Zentrum.) Als dankenswerten Fortschritt begrüßt Redner dann die völlige Freigabe des Vereinswesens für Frauen. Auch der Wegfall der Bestimmungen über Versammlungsmündigkeit — also gegen Zulassung Jugendlicher — sei vom Staatssekretär treffend motiviert worden. **Richtig sei auch, daß man den Schutz gegen zu frühen Versammlungsbesuch bei den Eltern und Lehrherren suchen müsse.** Aber es werde in der Kommission doch sorglich zu prüfen sein, inwieweit und ob dieser **Schutz** vielleicht doch ernst zu nehmen sei und **verstärkt werden müsse.** Dankenswert seien die Vorschriften bezw. Kautelen hinsichtlich der Auflösungsbefugnis. Die Anzeigefrist sei mit 24 Stunden viel zu lang bemessen. Der **Vorschrift über die Versammlungssprache** — deutsch — **stimmten seine Freunde grundsätzlich zu. Da, wo der Gebrauch der fremden Sprache in den Dienst deutsch-feindlicher Bestrebungen gestellt werde, wie dies im Zusammenhang mit den großpolnischen Bestrebungen der Fall sei, sei das Reich und sei der Staat berechtigt, sich zu wehren.** Aber loyale Völkerschaften: Masuren, Litauer, Wenden müßten dagegen gesetzlich geschützt werden, daß die Ausnahmevorschrift des § 7 auch auf sie Anwendung finde. (Lebhafter Widerspruch während dieser letzten Ausführungen bei Polen und Zentrum. Beifall bei den Nationalliberalen und rechts.)

Abg. Heine (Soz.): Das Gesetz enthält ja sicherlich einen Fortschritt, aber nicht entfernt einen so ausreichenden, wie er vom Volke gewünscht wird. Es enthält ja sogar noch einige Verschlechterungen gegenüber dem bestehenden Recht in Sachsen und Preußen. (Widerspruch.) Daß den Jugendlichen das Vereinsrecht gegeben werden soll, scheint dem Staatssekretär schon halb leid zu sein. Gerade in diesem Punkte wird wohl auch, wie ich fürchte, die Linke sich noch zu Konzessionen an die Rechte bequemen. An dem alten polizeilichen System hält der Entwurf nach wie vor fest. **Das Gesetz wird wahrscheinlich nur eine neue Fülle von Drangsalierungen herbeiführen.** Nicht einmal der Begriff der Versammlung ist zu definieren versucht worden. Es wird also wohl so bleiben, wie bisher, daß man, wenn ein paar Personen, die zufällig in der Kneipe in eine Unterhaltung über politische Dinge geraten, sie wegen Abhaltens einer „nicht angemeldeten Versammlung" bestraft. Unter Heiterkeit des Hauses erzählt Redner diverse derartige und ähnliche Vorkommnisse. Und wie verschieden geht man da vor, wenn es sich etwa um Kriegervereinler oder um Bergarbeiter handelt. Die Bestimmungen betreffend Genehmigungspflicht **der Versammlungen unter freiem Himmel, einschließlich der „öffentlichen Aufzüge"** bedeuten sogar eine Verschlechterung. Von Grund aus verurteilt Redner sodann den § 7. (Sprachen-Paragraph.) **Dieser Paragraph ist offenbar mit auf Betreiben der westfälischen Großindustrie hineingekommen.** Er ist eine Schmach für unsere nationale Ehre! (Lebhafte Zustimmung bei Polen und Zentrum.) Man sieht hier wieder den **Geist der nationalen Unduldsamkeit,** der seit Gründung des Reiches bei uns herrscht. Redner erinnert daran, daß sämtliche allgemeinen polizeilichen Befugnisse auch nach dem Entwurf bestehen bleiben sollen. Die Schikanen mit Bau- und Gewerbebetrieb würden also bleiben, und **die preußische Schulbureaukratie würde das Verbot der Jugendlichen auf Umwegen wieder hineinbringen.** (Beifall bei den Soz.)

Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung und Börsenreform. — Schluß 6½ Uhr.

Der Kaiser in England.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

‖ **London**, 9. Dezember.

Die drei Ferien- und Erholungswochen des Kaisers sind vorüber. Wer ihn gestern zur Kirche gehen sah, muß die Ueberzeugung seiner Aerzte teilen, daß eine gründliche Besserung im Gesundheitszustand des Kaisers eingetreten ist. Die alte Lebendigkeit und Elastizität hat sich wieder eingestellt. Wie sehr ihm das englische Landleben aber behagt hat, mag aus der von ihm angeblich getanen Aeußerung hervorgehen: „Wenn ich nicht Deutscher Kaiser wäre, möchte ich ein englischer Landedelmann sein." Und doch hat der Kaiser in diesen drei Wochen viel gearbeitet. Während der ersten Tage nach der Eröffnung des Reichstages sind täglich telegraphisch 3000 Worte, alle vom Kaiser diktiert und Wilhelm I. R. unterzeichnet, nach Berlin gegangen. Das Telephon war in ständigem Betrieb. Die meist angerufenen Plätze waren die königlichen Paläste Windsor und Buckingham, das Palais des Prinzen von Wales, Marlborough-House und die deutsche Botschaft. Auch Welbeck, das Schloß des Herzogs von Portland, wurde aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin von Orleans angerufen.

Ein Blatt gibt nachfolgende amüsante Statistik über des Kaisers Beschäftigung in Highcliffe, für die wir ihm die Verantwortung überlassen: Dokumente wurden vom Kaiser gezeichnet 1000, Briefe geschrieben 200, Zeitungen gelesen 100, an Meilen per Automobil zurückgelegt 1500, spazieren gegangen 10 Stunden. Der Kaiser pflanzte vier Bäume, besuchte zwei Abteien, schoß 700 Fasanen und Rebhühner und schlief 147 Stunden. Die Miete betrug für Highcliffe 7200 Mark und für Automobile 14 000 Mark.

Nach dem gestrigen Kirchgange wurde der Kaiser an der Kirchtür von Schulmädchen der Umgegend begrüßt und durch Buketts überrascht. Der Kaiser war hocherfreut und unterhielt sich mit einzelnen, namentlich auch mit vier deutschen unter den Mädchen. Er machte sie darauf aufmerksam, wie gut es sei, Englisch zu lernen, eine Sprache, die auf dem ganzen Weltball gesprochen werde. Sie sollten darüber natürlich nicht vergessen, daß sie selbst einer großen Nation angehörten, und riet ihnen dringend, sich, ehe sie heimkehrten, recht viele Freundinnen in England zu machen. Der Kaiser frühstückte gestern bei Lord Montagu, auf dessen Schloß ihm besonders ein geheimer Gang interessierte, durch den Margarete von Valois, die Gemahlin Heinrichs IV., ihre Verfolger täuschte und sich auf ihr in den Gewässern von Southampton liegendes Schiff rettete.

Heute nachmittag um 1 Uhr traf Kaiser Wilhelm mit Gefolge auf der Waterloostation ein und begab sich in einem königlichen Wagen nach dem Buckinghampalast, wo er bei dem Könige das Frühstück einnahm. Das Publikum bereitete dem Kaiser lebhafte Ovationen. Das Wetter ist gut. Bei dem Frühstück waren auch der König von Norwegen und der Prinz von Wales zugegen. Nachmittags stattete der Kaiser der Prinzessin von Wales, der Herzogin von Argyll, der Prinzessin Heinrich von Battenberg, der Herzogin von Fife und dem Prinzen und der Prinzessin von Schleswig-Holstein einen Besuch ob. Um 6 Uhr empfing der Kaiser in der deutschen Botschaft den Prinzen Napoleon. Abends war Diner auf der Botschaft, an dem das Gefolge, die Herren der Botschaft, Professor Waldstein u. a. teilnahmen.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 10. Dezember.

* Der Kaiser ist gestern in London eingetroffen und hat dort mit König Eduard gefrühstückt.

Generalmajor a. D. Keim ist zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Flottenvereins gewählt worden und hat damit nun auch äußerlich die Stellung erhalten, die seinem Einflusse entspricht.

Der Nachtragsetat von 400 000 Mark zugunsten des Grafen Zeppellin ist dem Reichstage zugegangen.

Der bekannte Laryngologe Geheimrat Prof. Dr. Moritz Schmidt-Metzler ist im 70. Lebensjahre in Frankfurt a. M. gestorben.

Mit dem Dampfer „Eduard Woermann" trafen 16 Offiziere und 613 Unteroffiziere und Mannschaften aus Südwestafrika in Cuxhaven ein.

* In Deutsch-Südwest sind östlich von Gochas drei Reiter in der Aufklärung gegen Simon Copper gefallen.

Die Verhandlungen mit Raifuli über die Freilassung Macleans sind abgeschlossen; Raifuli wird unter britischen Schutz gestellt.

* Der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Wirklicher Geh. Rat Koch, hat mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter um Entlassung gebeten.

Der Reichstag wird am 18. Dezember in die Weihnachtsferien gehen.

Die Verhandlung der Regierung mit den Konservativen wegen der Polenvorlage haben einen befriedigenden Abschluß ergeben.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Der Wechsel im Reichsb ankpräsidium

Was schon seit längerer Zeit erwartet wurde, ist nunmehr eingetreten. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Präsident des Reichsbankdirektoriums Wirklicher Geheimer Rat Dr. Koch mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter um seine demnächstige Entlassung gebeten. Richard Koch wurde am 15. November 1834 in Kottbus geboren, studierte in Berlin die Rechte, wurde 1887 Vizepräsident der Reichsbank, um nach 4 Jahren das Präsidium der Reichsbank zu übernehmen. 1891 wurde er unter Ernennung zum Kronsyndikus ins Herrenhaus berufen und erhielt 1893 den Titel eines Wirkl. Geh. Rates. Exzellenz Koch ist Ehrendoktor der Universitäten Straßburg und Heidelberg.

Der „Reichsanzeiger" fügt hinzu, daß im Bundesrat als Nachfolger Kochs der Präsident der Seehandlung Havenstein in Vorschlag gebracht werden soll. Präsident Havenstein, am 10. März 1857 geboren, steht seit dem Jahre 1900 an der Spitze der Seehandlung, als Nachfolger des bekannten freikonservativen Abgeordneten Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch. Unter seiner Leitung hat das Institut einen bemerkenswerten Aufschwung genommen; während es früher ein wenig gekanntes Dasein fristete und höchstens bei der Emission preußischer sowie Kommunal-Anleihen in der Oeffentlichkeit genannt wurde, ist es jetzt mehr und mehr aus seiner Reserve herausgetreten und in die Reihe der größeren Geld- und Bankinstitute eingetreten. Gerade in den letzten Jahren hat die Seehandlung einen bestimmenden Einfluß auf den Geldmarkt sich zu verschaffen gewußt und ist mehr als einmal mit seinen Mitteln eingesprungen. Havenstein hat hier stets einen weiten kaufmännischen Blick gezeigt, der sich auch sonst bei seiner Geschäftsführung kundgab.

Schlimme Nachrichten aus Südwest.

In Deutsch-Südwestafrika wurde nach amtlicher Meldung am 5. Dezember zwischen Arahoab und Kowisekolk von feindlichen Banden ein Ochsenwagen angegriffen, dabei fielen auf deutscher Seite drei Reiter, ein Reiter wurde schwer verwundet. Bei diesem Ueberfall handelt es sich wohl um Landgesindel, das sich aus Nahrungsmangel eines Verpflegungswagens bemächtigen wollte. Nicht ausgeschlossen aber ist es auch, daß die Räuber zu der Bande Simon Coppers gehören, die sich bisher noch nicht der deutschen Herrschaft unterworfen hat, sondern in die äußerst schwer zugängliche Kalahari ausgewichen ist. Die mehrfachen Versuche, ihn dort zu fassen, mußten infolge des Wassermangels 1908 aufgegeben werden. Die Verfolgung kann erst im Frühjahr 1908 aufgenommen werden, da erst zu diesem Zeitpunkt die Wasser ersetzende Tsamafrucht (Kürbisart) reif ist. Die Kapregierung hat ihre Unterstützung bei der Unternehmung gegen Simon Copper zugesagt. Gegenwärtig wird er von den am Westrande der Kalahari befindlichen Stationsbesetzungen durch Kamelreiter-Patrouillen beobachtet.

Mit der Angelegenheit des früheren Gouverneurs Resko v. Puttkamer wird sich, dem „L.-A." zufolge, der Disziplinarhof in Leipzig als Berufungsinstanz am 13. Januar n. J. beschäftigen. Wie das „B. T." hört, ist gegen den Hauptmann Dominik, gegen den vor Jahresfrist im Reichstage wegen angeblicher Greueltaten in den Kolonien schwere Vorwürfe erhoben wurden, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Die Boxerbewegung in China.

China hat der Forderung zugestimmt, daß britische Kanonenboote auf dem Westfluss Patrouillendienst tun, um daselbst den Seeräubereien ein Ende zu machen. Die Aufregung der Bevölkerung in Canton und in der Provinz Kwantung über dieses Abkommen ist außerordentlich stark. Die Nachgiebigkeit des Waiwupu den englischen Forderungen gegenüber erregt bei den Chinesen großen Unwillen und trägt wesentlich zur Stärkung der antidynastischen Bewegung in Südchina bei. Ueber diese liegt heute folgende telegraphische Meldung vor:

Die Aufständischen in der Provinz Kwangsi erzielten mehrfache Erfolge und besetzten den Tschingnanpaß an der Grenze von Tonking, der im französisch-chinesischen Kriege 1884 eine große Rolle gespielt hat. Die Bewegung trägt einen ausgesprochen antidynastischen Charakter. Die Aufständischen sind reichlich mit Waffen und Munition, die von Tonking geschmuggelt werden, versehen. Das Waimupu erbittet die Unterstützung der Franzosen zum Zwecke der Unterbindung weiterer Waffenzufuhr. Der Generalgouverneur von Catan hat befohlen, sofort alle Streitkräfte aufzubieten, um den Aufruhr niederzuschlagen.

Die Umtriebe der geheimen Sekten in Tsche-Kiang gegen die Dynastie sind, wie wir einer weiteren Nachricht entnehmen, im Zunehmen begriffen infolge der Zusage Chinas an England, betreffend die Anleihe für die Eisenbahnen Su-Tschu—Hang-Tschu—Ningpo. Unter den Chinesen laufen Gerüchte um, England bereite die Landung von Truppen vor, falls Unruhen ausbrechen sollten. Die chinesische Regierung hat den Gouverneur angewiesen, Truppen bereit zu halten. An der Küste von Tsche-Kiang liegen zwei chinesische Kreuzer.

DEUTSCHES REICH

Die Regierung und die Automobilindustrie. Nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." veranlaßte den Reichskanzler der Umstand, daß die deutsche Automobilindustrie im Wettbewerb der Völker noch nicht den Platz erlangte, welcher ihr nach ihrer Leistungsfähigkeit gebührt, eine eingehende Erörterung mit den inländischen Industriellen über die Produktions- und Absatzverhältnisse der deutschen Automobilindustrie herbeizuführen. Seiner Anregung entsprechend, lud der Staatsminister v. Bethmann-Hollweg eine Anzahl von Vertretern der maßgebenden deutschen Werke und gleichzeitig Vertreter des Kaiserlichen Automobilklubs zu einer Sitzung auf den 10. Dez. ins Reichsamt des Innern ein, in der über die noch notwendigen Erhebungen und über das weitere Vorgehen eine Verständigung getroffen werden soll.

Der Merkurkopf als Wasserzeichen. Ein Berliner Blatt hatte vor kurzem an den neu herausgegebenen Reichskassenscheinen zu zehn Mark besonders bemäkelt, daß in einem leer gelassenen Raum ein Wasserzeichen angebracht sei. Demgegenüber führt heute die amtliche „Berl. Corr." aus, daß derartige, besonders hervortretende Wasserzeichen sich nicht nur als das wirksamste Mittel zur Verhütung von Nachahmungen, sondern auch als ein überaus wertvoller Schutz des Publikums erwiesen haben, da es dem letzteren vermöge des Wasserzeichens erheblich erleichtert wird, etwaige Fälschungen zu erkennen. Durch die Tatsache, daß von den Fünfmarkscheinen, dem kleinsten Wertpapier, im Laufe der Jahre nicht weniger als 56 Arten von Fälschungen bekannt geworden sind, wird die irrige Meinung, daß so kleine Wertzeichen nicht nachgeahmt würden, am schlagendsten widerlegt.

AUSLAND

Eine sensationelle Entdeckung in Lissabon. Als die Errichtung des neuen Opernhauses von St. Carlos fast vollendet war, fand man zwei Bomben in der prachtvollen Hofloge versteckt. Es bestand offenbar die Absicht, bei der feierlichen Eröffnung des Opernhauses durch den König von Portugal am 18. Dezember d. Js. ein Attentat auf diesen zu verüben. Die beiden Bomben waren durch elektrische Drähte mit einer elektrischen Batterie hinter der Bühne verbunden. Die Entdeckung der Bomben wurde durch einen anonymen Brief herbeigeführt. In diesem Brief wurde einer der Architekten des Gebäudes denunziert. Die Polizei umzingelte dessen Wohnung; er erschoß sich aber, bevor seine Verhaftung erfolgen konnte.

Plünderung einer amerikanischen Stadt. Der Standard meldet aus Newyork, daß 500 maskierte Reiter einen Angriff auf die Stadt Hopkinsville im Staate Kentucky bei Nacht ausführten. Es handelt sich um einen Protest der Tabakpflanzer gegen die Geschäftsmethoden des Tabakstrusts, der große Lagerhäuser in Hopkinsville unterhielt. Die Reiter drangen kurz nach Mitternacht in die Stadt und überfielen zunächst das Polizeiamt. Sämtliche Polizisten wurden gebunden und eingesperrt. Darauf griffen die Reiter die Feuerwehrstation und den Bahnhof an. Das Postamt wurde besetzt, um die Telegraphenlinien nach außerhalb zu kontrollieren und auch die Telephonzentrale. Daraufhin verbrannten die Reiter drei große Lagerhäuser des Tabaktrusts und plünderten andere Gebäude des Trusts. Der Direktor des Trusts in Hopkinsville, Reed, wurde erschlagen. Ein anderer Einwohner der Stadt, der sich zur Wehr setzte, wurde erschossen. Mehrere Einwohner wurden schwer mißhandelt.

Zur Lage in Marokko. Abgesandte der Beni Snassen, so wird vom gestrigen Montag aus Oran gemeldet, boten dem General Lyautey ihre Unterwerfung an. Die Operationen gegen die Beni Snassen wurden augenblicklich eingestellt, um den Stämmen Zeit zu lassen, die Bedingungen ihrer Unterwerfung kennen zu lernen. — Bei den Schauias im Hinterland von Casablanca wars ebenso, und nachher ging der Kampf doch von neuem los. — In einer Unterredung mit dem Forschungsreisenden de Segonzac beklagte sich Mulay Hafid, daß Frankreich seine Feinde begünstige. Nur von Frankreichs Haltung hänge es ab, ob der heilige Krieg ausbrechen werden oder nicht. Inzwischen erhielt Mulay Hafid die Nachricht, daß die Bewohner der von ihm verlassenen Hauptstadt unter Teilnahme seines eigenen Gouverneurs sich gegen ihn erhoben haben. Mulay Hafid kehrte um und zog ohne Schwierigkeit wieder in Marrakesch ein.

Architektur — Städtebau.

Hagen, 10. Dezember.

Nachdem der Privatgelehrte Karl Ernst Osthaus in seinem letzten Vortrage des näheren auf die technischen Seiten der Architektur eingegangen war, verbreitete er sich in seinem gestrigen über die künstlerischen Seiten derselben. Er erläuterte seinen Zuhörern, daß zur Geltendmachung der architektonischen Harmonie neben Zweck und Inhalt auch die Rythmik beitrage. Der Gestaltung des Raumes sei bei uns früher mehr als heute eine hohe Bedeutung beigemessen worden, davon lege z. B. die heute zu Tage tretende, ziemlich oberflächliche Berücksichtigung in der Gestaltung unseres Hofraumes Zeugnis ab. Redner kam dann, nachdem er die Wirksamkeit der Gestaltung des Raumes auf den Gesamteindruck an den verschiedensten Bauwerken in scharfen Lichtbildern vorgeführt hatte, auf die Mittel zur Erzeugung einer formalen Eindrucksfähigkeit eines architektonischen Werkes zu sprechen und bezeichnete als solche die Variationen der Formen, die Lichtführung und die Farbenhaltung. Die Mystik der Architektur sei der Urquell der eigentlichen Kunst, während die Rythmik nur als Mittel zur Kunst in Frage kämen. Bei der Besprechung künstlerisch vollwertiger Bauten kam der Vortragende u. a. auch auf das Hagener Krematorium zu sprechen, bei dem die künstlerischen Fragen in bester Weise gelöst seien, sodaß es als eines der hervorragendsten Bauwerke bezeichnet werden könne.

Damit war das Thema Architektur erschöpft und der Vortragende führte seine Zuhörer nunmehr hinein in das Gebiet des Städtebaues. Auch hier kämen, so bemerkte Herr Osthaus, genau die gleichen Gesichtspunkte in Frage wie bei der Architektur. Die Art und Weise, wie man die einzelnen Stadtviertel mit einander in Beziehung setze, entspreche dem Zweckinhalt der Architektur. Leider werde bei unseren modernen Städteplänen ein klarer Ausdruck der inneren Verhältnisse vermißt. Er halte es für eine glückliche Lösung des Problems, wenn man unsere Städte einteile in Geschäfts-, Industrie- und Wohnviertel. In Hagen müsse man dahin streben, die Wohnviertel an die südlichen Abhänge der Berge zu legen, während bei industriellen Vierteln die nördliche Richtung vorzuziehen sei. Maßgebend für die weitere Entwicklung der Städte sei ferner die außerordentlich wichtige Forderung, daß man abgehe von dem gedankenlosen Aneinanderreihen der Häuser in einer Fluchtlinie. Weiter kam der Redner noch auf das Formale im Städtebau sowie auf die Silhuette einzelner Städte zu sprechen. Eine große Anzahl trefflicher Lichtbilder bot hierzu eine vorzügliche Veranschaulichung des Gesagten.

Der nächste, am Donnerstag stattfindende Vortrag hat den Gartenbau zum Thema und es sei heute besonders darauf hingewiesen, daß dieser Vortrag ausnahmsweise im Folkwangmuseum abgehalten wird.

LOKALES

* Hagen, 10. Dezember.

Achtuhrladenschluß für die Lebensmittelbranche. Nachdem vor einem halben Jahre der Achtuhrladenschluß für die hiesigen Geschäfte mit Ausnahme der Lebens- und Genußmittelbranche sowie der Friseurgeschäfte eingeführt worden ist, hatten die Inhaber von Geschäften der Lebensmittelbranche wiederholt Versammlungen veranstaltet, um auch für ihre Geschäfte den Achtuhrladenschluß, der sich inzwischen bei den in Frage kommenden Geschäften bewährt hatte, herbeizuführen. Der Ausschuß der hiesigen kaufmännischen Vereine, zu welchem gehören: Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, Verein der deutschen Kaufleute, Berlin, Verein für Handlungskommis von 1858 Hamburg, Katholisch-Kaufmännischer Verein Hagen, Verband reisender Kaufleute, Sektion Hagen und der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte Berlin, hat sich mit den beteiligten Kreisen in Verbindung gesetzt, um die erforderlichen Unterschriften für einen Antrag auf Verfügung des Achtuhrladenschlusses gesammelt. Die Sammlung hat weit über die erforderliche Zweidrittelmehrheit ergeben, sodaß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Aufsichtsbehörde nunmehr auch für die Lebensmittelbranche den für Geschäftsinhaber und Angestellte segensreich wirkenden Achtuhrladenschluß verfügen kann.

Der verhaftete Waldarbeiter Franz Hesse, der des Mordes an der Hedwig Hartmann dringend verdächtig erscheint, hat trotz der fortgesetzten eingehenden Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter am Hagener Landgericht die Tat noch nicht zugestanden. Er verweigert, wie schon gestern gemeldet, jede Aussage. Im Gefängnis hat er auch die Aufnahme von Nahrung verweigert. — Zu der Verhaftung des Hesse wird noch mitgeteilt, daß der Gendarm, nachdem H. auf der Straße festgenommen war, diesen ins Amtsbureau brachte. Wegen der Mittagspause war hier jedoch niemand anwesend, so daß zunächst der im Gebäude wohnende Polizeidiener Kramer herbeigeholt werden mußte. Allein gelassen, entwich H. durch das Fenster ins Freie. Ueber 1½ Meter hohe Mauern und Hecken ging die Flucht. Glücklicherweise wurde diese sofort bemerkt und nun gab es eine wilde Jagd auf den Verbrecher, der augenscheinlich die Absicht hatte, den Wald zu erreichen. Dem verfolgenden Polizeidiener Kr. gesellten sich noch mehrere Leute zu, bis es schließlich in der Nähe des Elektrizitätswerkes mehreren Arbeitern gelang, den Mann festzuhalten und wieder in sicheren Gewahrsam zu bringen.

[] **Der Hehler ist schlimmer als der Stehler.** Schwer bestraft wurde von der hiesigen Strafkammer ein Ehepaar, das sich wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu verantworten hatte. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Seit Pfingsten ds. Jrs. wurden in einem hiesigen großen Eisenwerk allsonntäglich Messing und Kupferdiebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, der Diebe habhaft zu werden. Durch Zufall bemerkte nun ein Arbeiter, daß eines Sonntags abends im August die Schüler Josef D. und Adolf W. aus dem Fabrikhof über die Mauer stiegen und Eisenteile in den Taschen trugen. Es dauerte auch nicht lange, so waren die Spießgesellen der Diebe, Otto M. und Paul D., ebenfalls ermittelt. Die Jungen sind geständig, wiederholt in das Fabrikgebäude eingedrungen zu sein und Kupfer und Messing gestohlen zu haben, welches sie dann für wenige Groschen bei dem Althändler Adolf J. verkauften. Sie behaupten ferner, daß die Ehefrau J. sie zu weiteren Diebstählen angehalten habe, denn sie seien „schlechte Jungen", wenn sie nicht mehr bringen würden. Während die Diebe mit kleineren Gefängnisstrafen — 2 Monate, 1 Monat und 1 Woche — davonkamen, wurde der vielfach vorbestrafte Ehemann J. zu 1 Jahr 3 Monate und die Ehefrau zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

p **Brechstangen gefunden.** Vor einigen Wochen ist bei der Polizeibehörde in Hamburg eine Anzahl neuer, eiserner Brechstangen, in graue Sackleinwand eingenäht, deren Eigentümer bisher noch nicht ermittelt werden konnte, als gefunden abgegeben worden. Wie an den angebrachten Etiketten ersichtlich, sind die Brechstangen in Hagen zum Versand gekommen. Die Etiketten sind gezeichnet G. W. 8-0. 736-B. Hagen; nähere Angaben hierüber nimmt die Polizeiverwaltung, Zimmer 11, entgegen.

* **Vorträge über sexuelle Aufklärung** wird hier im Viktoriasaal der Hygieniker und Philologe Herr Willy Bierath aus Berlin-Wilmersdorf, am Mittwoch, abends 8½ Uhr, nur für Damen, Samstag, abends 8½ Uhr, nur für Herren halten. Näheres siehe Inserat.

AUS DER UMGEBUNG

‡ **Vogelsang,** 10. Dez. (Der erste Gottesdienst.) Unter strömendem Regen begann am Sonntag in Vogelsang die Feier des ersten Gottesdienstes. Trotz der stürmischen Witterung war aber das Straßenbild das freundlichste seit langen Zeiten, man sah wieder Scharen von Kirchgängern, die den feierlichen, ernsten Klängen der seit 14 Jahren nicht mehr geläuteten Glocke des Hauses Bölling (jetzt Albers) folgten. Schon vor 10 Uhr war der vom Frauenverein in hübscher Weise geschmückte Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Manches Vorurteil wurde zerstört, als man den freundlichen geräumigen Saal betrat, der durchaus den Eindruck eines Betsales machte. Pastor Korspeter predigte durchdrungen und getragen von der hohen Freude und dem heiligen Ernst des Tages, über den 24. Psalm. Am Nachmittag um 1¾ Uhr fand ein Kindergottesdienst statt. Um ½4 Uhr begann die Nachfeier, und wieder war der Saal gefüllt. Nach kurzer Begrüßung der Gäste erteilte Pastor Korspeter dem Vereinsgeistlichen für innere Mission, Pastor Wolf das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: Das evangelische Brüderseminar in Witter. Sodann sprach Herr Superintendent Kodelle-Schwelm, der einzige Vertreter der Geistlichkeit der Synode Schwelm über das Thema: „Mein Haus ist meine Burg." In bald ernster, bald auch humorvoller Art wies Herr Superintendent auf die Bedeutung des Familienlebens für die Lösung der Fragen der inneren Mission hin. Der Vortrag aus der Praxis herausgeboren und für die Praxis bestimmt, machte in seiner klaren und allgemein verständlichen Art einen sichtlichen Eindruck auf die Versammlung. Die Bedienung des Harmoniums hatte für diesen und auch für die kommenden Sonntage in freundlichster Weise Herr Rektor Vogel übernommen. Der Gesangverein des evangel. Männer- und Jünglingsvereins und des Jungfrauenvereins Vogelsang trugen durch treffliche Gesangvorträge unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hülsmann, vormittags und nachmittags zur Verschönerung des Festes in dankenswerter Weise bei. Mittags um 1½ Uhr fand im Gasthof Drevermann ein Festessen statt, an dem ca. 50 Personen teilnahmen. Die Gäste, Bürgermeister Knippschild und Pfarrer Arndt-Volmarstein wurden herzlichst begrüßt. Den ersten Gruß brachte Fabrikant Albers, der Vorsitzende des Kirchbauvereins, unserem Landesherrn dar. Der Bürgermeister redete über Gemeinde und Kirche und deckte Richtlinien für die weitere Entwicklung auf. Pfarrer Arndt sprach in humorvoller Art. Sein Hoch galt dem Bürgermeister. Pfarrer Wolf brachte den deutschen Frauen und Jungfrauen eine begeisterte Huldigung dar. Pastor Korspeter redete auf den Kirchbauverein und dessen Vorsitzenden. Zum Schluß wies Fabrikant Gerhards auf die geschichtliche Bedeutung und hohe Entwicklung Vogelsangs hin und betonte besonders die Einigkeit und Einmütigkeit seiner Bürger.

le **Breckerfeld,** 7. Dez. (Gemeinderatssitzung.) In der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde beschlossen, bei der Landesbank in Münster für den Kleinbahnbau eine weitere Anleihe von 34 400 Mark zum Zinssatze von viereinzehntel Prozent und zu einem Tilgungssatze von neunzehntel Prozent aufzunehmen. Von der Neuwahl eines Mitgliedes der Wasserwerks-Kommission wurde abgesehen. Die Wasserwerks-Kommission soll künftig zu allen, das Wasserwerk betreffenden Fragen gehört werden, bevor die Gemeinde-Vertretung ihre Entscheidung trifft. — Der Zinsfuß für Sparkassen-Einlagen wird vom 1. Januar 1908 ab auf 4 Prozent erhöht. — Für ein seitens der Sparkasse an die Wasserwerkskasse Epscheid ausgeliehenes Darlehn sollen vom 1. Januar 1908 ab 4 Prozent Zinsen statt bisher 3¾ Prozent gezahlt werden. — Für den in Aussicht genommenen Wegebau Rummenohl-Bühren sind die beantragten Beihilfen abgelehnt worden, weil der Weg keine durchgehende Verbindung darstellt. Gemeinde-Vertretung beschloß, das Projekt weiter zu verfolgen und eventuell binnen 10 Jahren den Weg bis auf den Kommunalweg von Breckerfeld nach Dahlerbrück weiter zu bauen. — Mit einem seitens der Kleinbahnabteilung in Münster übersandten Sommer-Fahrplan-Entwurfe ist man nicht einverstanden. Es wird gemeinsame Beratung der Angelegenheit mit der Gemeinde-Vertretung Voerde vorgeschlagen.

le **Breckerfeld,** 9. Dez. (Sittlichkeitsverbrechen.) Unter dem Verdachte, an einem neunjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde am Samstag Abend der Schneider Johann S. verhaftet und heute dem Amtsgericht in Hagen vorgeführt.

+ Dahl, 9. Dez. (Flottenverein.) Die in hiesiger Gemeinde dem „Deutschen Flottenverein" angehörenden Mitglieder haben sich zu einer „Ortsgruppe" zusammengeschlossen. In den am 24. November stattgefundenen Versammlung wurde folgender Vorstand gewählt: Vorsitzende Fabrikant O. Griesenbeck, stellv. Vorsitzender Rektor Klusmeier, Kassierer und Schriftführer Lehrer Kiffel, Beisitzer Fabrikant K. Krägeloh, Lehrer Deike, Brenner L. Mühlhoff, Metzger W. Neuhaus. Das Versammlungslokal wird von Fall zu Fall bestimmt werden. Die Zustellung der „Flotte" erfolgt durch den bisherigen Boten Braun. Die Ortsgruppe zählt bereits 76 Mitglieder. Neuanmeldungen nimmt der Vorstand zu jeder Zeit gern entgegen. Der jährliche Beitrag beträgt 1 Mark.

rf **Westhofen,** 9. Dez. (Freiwillige Sanitätskolonne.) Unter Anwesenheit des Bürgermeisters und mehrerer Herren der Stadtvertretung fand gestern seitens der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne eine Schlußübung statt, welche Dr. Meister leitete. Bürgermeister Rohrmann sprach seine Anerkennung über das Gesehene aus, während der Vorsitzende der Kolonne, Lehrer Hömberg, für das Interesse dankte, das die städtischen Behörden der guten Sache entgegenbrächten.

Vereinswesen.

✠ **Der Krieger- und Landwehr-Verein Hagen** feierte am Sonntag abend sein erstes diesjähriges Familienfest, zu dem leider nur der kleine Saal des Vereinslokals zur Verfügung stand. Viele Kameraden konnten daher keinen Platz finden. Der Glanzpunkt des Abends war der formvollendete Vortrag des Herrn H. Bettermann über die Königin Louise von Preußen, der durch eine Reihe von Lichtbildern ergänzt wurde. Die Gesangsabteilung des Vereins ließ es sich nicht nehmen, durch Gesangsvorträge für die Reichhaltigkeit des Programms zu sorgen. Großer Beifall wurde allen zuteil, die für die beste Unterhaltung der zahlreichen Familien ihre Kräfte eingesetzt hatten. Die gemeinschaftlich gesungenen Lieder haben auch diesmal zur Erhöhung der Gemütlichkeit beigetragen. Der nächste Familienabend mit einem Vortrage findet am 12. Januar 1908 statt.

Vergnügungs-Anzeiger.

p **Die Traumtänzerin Madeleine.** In dem Variete „Neue Welt" wird von morgen abend ab einige Tage lang die weithin bekannte, eigenartige Madeleine ein kurzes Gastspiel geben. Madeleine wird von dem Münchener Schriftsteller Schmidt-Esto dem Publikum vorgeführt und durch Hypnose in einen traumhaften Zustand versetzt, in welchem sie dann einen bewundernswerten Reichtum an Gefühlsleben, dessen Empfindungen von der zartesten Regung bis zum dramatischen Wutausbruch reicht, äußern und in ihrer graziösen Erscheinung, in der Ausdrucksfähigkeit des Tanzes durch ihre wunderbare Grazie die Begeisterung aller Zuschauer hervorrufen soll. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

Letzte Nachrichten.

Folgenschwere Schiffskatastrophen.

Schiffszusammenstoß im Kanal — Zehn Personen ertrunken — Drei französische Segelschiffe mit 125 Mann untergegangen — Schiffbruch des Dampfers „Kronland".

M **London,** 9. Dez. In der Nähe von Folkestone hat gestern zwischen dem holländischen Dampfer „Scheldestroan" und dem englischen Segelschiff „Forfarshire" eine Kollision stattgefunden, wobei zehn Personen von der Besatzung des Dampfers den Tod in den Wellen gefunden haben. Die Nacht war stockfinster und die See ging sehr hoch. Die „Forfarshire" fuhr direkt in die Seite des Dampfers hinein und riß ein gewaltiges Loch, sodaß der Dampfer sehr schnell sank. Drei Mann von der Besatzung des Dampfers sprangen auf das Nebenschiff. Der Kapitän befahl, den Dampfer mit voller Fahrt auf das Ufer zu steuern. Das Schiff geriet jedoch bei Folkestone auf Grund. Der Kapitän ließ ein Boot herab, das er mit 17 Mann der Besatzung bestieg. Das Boot schlug um, sodaß bald darauf der Kapitän und 9 Mann der Besatzung ertranken. Vier Mann wurden an die Küste gespült und dort geborgen. Das Rettungsboot rettete schließlich den Rest der Mannschaft bestehend aus 7 Mann. Die „Forfarshire landete gestern abend bei Northforland. Die Leichen des Kapitäns, des ersten Maats und zweier Obermatrosen wurden ans Land gespült.

÷ Paris, 10. Dez. Drei französische Schiffe sind bei der Rückfahrt von Neu-Fundland nach Frankreich mit 125 Mann Besatzung untergegangen. Man hat seit dem 1. Oktober, wo die Schiffe Martinique verließen, nichts wieder von ihnen gehört. Die Mannschaften sind Schiffer, die alle Jahre nach Neu-Fundland fahren.

w Cherbourg, 10. Dez. Der Dampfer „Kronland", welcher Sonnabend Antwerpen mit mehr als tausend Passagieren verließ, hat bei den Skilliinseln Schiffbruch erlitten, er mußte seine Reise aufgeben und in den Hafen von Liverpool zurückkehren.

Eisenbahnzusammenstoß bei Siegen.

w Siegen, 9. Dez. Heute nachmittag 5,30 Uhr fuhr bei der Ausfahrt auf Bahnhof Vorwald die infolge Bremsdefekts zurücksetzende Schiebelokomotive eines Güterzuges dem einfahrenden Personenzug Nr. 762 Kreuzthal-Marburg in die Flanke. Fünf Personenwagen entgleisten und wurden umgestürzt. Der Landwirt Flochsmann aus Dorlar, Kreis Wittgenstein, erlitt einen komplizierten Armbruch; 10 andere Personen wurden leichter verletzt. Aerztliche Hülfe war sofort zur Stelle.

Schweres Bauunglück.

w Hannover, 10. Dez. Bei dem Neubau der Provinzial-Steuerdirektion stürzte gestern mittag, infolge zu starker Belastung, die Betondecke ein. Durch die niederstürzenden Steinmassen sind drei Arbeiter verschüttet und so schwer verletzt worden, daß wenig Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

Durch einen Telephondraht getötet.

w Chemnitz, 10. Dez. In Niederwürschnitz wurden ein 19jähr. Bergarbeiter und ein Schmiedelehrling aus Stollberg tot aufgefunden. Sie waren von einem zerrissenen Telephondraht, welcher an einer Starkstromleitung zu liegen gekommen war, getroffen und getötet worden.

Schneestürme in Oberschlesien und Bayern.

w Breslau, 9. Dez. In Oberschlesien fallen gewaltige Schneemassen. Der Verkehr ist fast in ganz Oberschlesien eingestellt worden. In vielen Orten liegt der Schnee bis zu einem Meter hoch. Die Züge konnten nur mit Mühe und mit gewaltigen Verspätungen ihre Fahrt fortsetzen. Der Telegraphen- und Telephonverkehr wurde eingestellt. Zur Hilfeleistung bei den Aufräumungsarbeiten wurden einige Kompagnien Infanterie aus Oppeln abkommandiert. Der Bahnhof in Oppeln bietet ein äußerst bewegtes Bild.

w München, 9. Dez. Im ganzen bayerischen Hochgebirge herrscht seit zwei Tagen heftiges Schneegestöber. Viele Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört. Der Schnee liegt im Tale stellenweise 60 Zentimeter hoch.

Die Grubenkatastrophe in West-Virginien.

÷ Newyork, 10. Dez. Man nimmt an, daß von den etwa 400 Bergleuten, die sich noch in der Grube bei Fairmont befinden, kaum noch einer am Leben ist. Ein Feuer, das gestern nachmittag wieder ausbrach, nötigte zur völligen Einstellung der Rettungsarbeiten. Deshalb wurden die weinenden Frauen und Kinder der verschütteten Bergleute, die Tag und Nacht an der Einfahrt warten, und immer noch hoffen, ihre Ernährer wiederzusehen, mit Gewalt von der Stätte weggetrieben. Ihre Hoffnung wird sich um so weniger erfüllen, als die Gesundheitsbehörde Weisung gegeben hat, Särge in den Schacht zu fahren, damit die entstellten Leichen gleich bei der Entdeckung eingesargt und nach der Förderung unverzüglich begraben werden können. Es wird noch mehrere Tage erfordern, bis die Rettungsmannschaften die inneren Stollen erreicht haben und alle Leichen geborgen sind.

Die Unruhen im Zululande.

w Pietermaritzburg, 10. Dez. Wie gemeldet wird, soll der Häuptling Dinizulu sich ergeben haben, ohne Widerstand zu leisten. Oberst Clark vollzog den Verhaftsbefehl. Eine Bestätigung der Meldung ist noch nicht eingegangen.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil Otto Siebert für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton Paul Schnabel, für die Anzeigen Wilhelm Brück, sämtlich in Hagen

Danksagung.

Das von dem Gesang-Verein Phönix am 9. ds. Mts. im Saale des Herrn Brüning zum Besten des Eilper Frauen-Vereins veranstaltete Wohltätigkeitskonzert hat einen Ertrag von 444,50 Mark ergeben.

Allen, die zum Gelingen des Konzerts beigetragen haben, wie auch den geehrten Besuchern, sagen wir herzlichen Dank.

Der Eilper Frauen-Verein.

Standesamt Hagen

vom 6. Dezember.

Geburten: Reckschmied Paul Bracht 1 T. Klempnermeister Hermann Strackerjan 1 S. Geschäftsführknecht Daniel Scheer 1 S. Kaufmann Martin Beyel 1 T. Fabrikmaschinist Wilhelm Aufermann 1 T. J. S. 1 T. Bäcker Friedrich Pipping 1 S. Fabrik. sattler Ernst Stich 1 T. Fabr.schmied Franz Kenning 1 S. Maurerpolier Hermann Scheene 1 S.

Aufgebote: Dienstknecht Wilh. Meinhardt und Marie Schweitzer, beide zu Rhena. Anstreichergehilfe Karl Buckem und Maria Rauschenberger, beide zu Hagen. Bergmann Heinr. Georg Fischer und Erdmute Emilie Koch, beide zu Langendreer.

Eheschließungen: Schreiner Friedrich Ludwig und Adele Rafflenbeul, beide zu Hagen. Former Bernhard Althaus und Hedwig Becker, beide zu Hagen. Former Hermann Steffen und Margarete Möhl, verwitwete Steffen, beide zu Hagen. Schleifer Ernst Kötter und Lina Hemicker, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Johann Peter Josef, S. v. M. Th., 4 M. Gewerbloser, früherer Papierarbeiter August Sieger, 71 J.

7. Dezember.

Geburten: Bolzenpresser Friedrich Schmidt 1 T. Postbote Louis Hesse 1 S. Papierarbeiter Friedrich Lange 1 S. Kurzwarenhändler Wilhelm Egbers 1 S. Fabrikfagelöhner Friedrich Hesterberg 1 S. Ofenarbeiter Aug. Glashörster 1 T. Gabelanstieler Klemens Lewe 1 T. Zuschläger Otto Göbel 1 T.

Aufgebote: Fabrikant Robert André zu Hirschhorn und Emma Schmitz zu Hagen. Eisenbahn-Stationsgehilfe Gustav Winterberg und Else Kaidoscheck, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Walter, S. v. Eisendreher Louis Lüdde, 8 T. Wilhelm, S. v. Sandformer August Wilhelm Denz, 8 W. August, S. v. Eisenbahn-Lokomotivheizer August Halvermann, 8 M.



Heute nachmittag gegen 6 Uhr starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Ida Echternach

geb. Nottebom

im Alter von 38 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Echternach.

Hagen, den 8. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12. Dezbr., nachmittags 3 Uhr, in Ostönnen bei Soest i. W. statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute nachmittag 3½ Uhr meinen lieben Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Weber

im 59. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem kurzen, schweren Leiden zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haspe-Twitting, den 8. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag um ½3 Uhr vom Sterbehause Twittingstr. 20a aus.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen

Heini

im zarten Alter von 6 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Wilhelm Böcker
nebst Familie.

Hagen i. W., 8. Dezbr. 1907.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Harkortstraße zwischen Klopstock- und Hameckestraße ist aufgehoben worden.

Hagen, den 7. Dezember 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadt Herdecke.

Die s. Zt. unter dem Schweinebestande des Wirts Büsch hierselbst festgestellte Schweineseuche ist erloschen, die Sperre ist aufgehoben.

Herdecke, 9. Dezember 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Patent-Bureau
J. Bett & Co. Köln a. Rh.
Domhof 23.
Abs. Marke kostenlos





Sprechmaschinen

kaufe jeder, der sich vor Schaden hüten will, in einem

Spezial-Geschäft der Branche

und nicht bei Waren- und Versand-Häusern.

Die endstehende Firma, das erste

Spezial-Engros-Geschäft der Branche

in Westdeutschland, errichtete im Oktober d. Js.

in Hagen i. W., Bahnhof- und Südstrasse-Ecke

eine Verkaufsstelle in ihren Artikeln und bietet eine enorme, nie vorher gesehene

Auswahl in Apparaten u. Platten

und ladet hierdurch etw. Reflektanten zur Besichtigung ohne jeden Kaufzwang ergebenst ein.

Der Charakter des Engros-Geschäftes verbietet jede marktschreierische Reklame.

Jeder komme, höre, sehe und prüfe!

Industriewerk „Süderland“

Engros! **Mühlenrahmede i. W.** Export!

Reparaturen an Sprechmaschinen aller Art werden prompt und billig ausgeführt!

Kisten

jeder Art von den Grössten bis zu Kleinsten, fertig und in Teilen, Holzwolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig 277a

C. J. Becker, Köln-Nippes,

Dampfsäge und Kistenfabrik.

Aeusserst günstiges

Extra-Angebot

für meine werten Kunden!



Gegründet 1888. Eingetr. Schutzmarke.

Wegen zu grossen Raummangels infolge meines Umbaues gelangen ab heute **zwecks Räumung**

separat zum Verkauf:

1000 Biber-Schlafdecken

prachtvolle Qualität in bunten Karos : : und frischen Farben

weit unter Preis:

Posten I	Posten II	Posten III
150×200 cm	140×190 cm schwere Qualität	150×200 cm
1.95 Mk.	2.25 Mk.	2.75 Mk.

solange die grossen Vorräte reichen.

Hermann Kornblum

Frankfurterstr. 97, 99, 101. **HAGEN i/W.** Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Zeige hiermit die

Eröffnung

meiner

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an.

Nur feinste Qualitäten

Marzipan und Chokoladen.

Konditorei Rob. Dreisbach

Telephon 1170 **Elberfelderstrasse.** Telephon 1170

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfiehlt in grösster Auswahl

Kronleuchter

in allen Stilarten

Zuglampen, Mittelzugkronen, Pendel, Tischlampen, Klavierlampen, geschmackvolle Wandarme

für Gas u. el. Licht, speziell.

Neuheiten in

Kronen pp.

für Hängelicht.

Ferner:

Gas-Heizöfen, moderne Ausstattung, Gas-Badeöfen nebst Badewannen, Gas-Kochapparate für eine u. mehrere Familien,

Gas-Bügel-Einrichtungen pp.

Sämtliche Brenner, Ersatz- und Zubehörteile wie

Glühkörper, Cylinder u. s. w. u. s. w.

billigst und in bester Qualität!

Ladengeschäft d. Dessauer Gas- u. Elektrizitätswerkes

Eckeseyerstr. 2. **Hagen-Eckesey.** Nähe der Altenhag. Brücke.

Haltestelle und Knotenpunkt sämtl. Strassenbahnlinien.

Wir laden zum Besuche unseres Ladengeschäftes höfl. ein und ist Besichtigung unserer reichhaltigen Auswahl gern gestattet.

Atelier für Zahnleidende

Carl Meuser, Dentist,

Hagen, Wehringhauserstr. 57, Telefon 1474.

Künstliche Zähne, Plombieren, Nervtöten, Zahnreinigen u. s. w.

Schonendste Behandlung.

Zahnziehen vollständig schmerzlos

in normalen Fällen.

Mehrjährige Garantie.

Wo

erziele ich einen Vorteil beim

kaufe

ein

von einzelnen Möbeln u. ganzen Einrichtungen, Sofas, Matratzen, Luxusmöbeln, Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots, Kleiderstoffen, Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten in Gold und Silber, Blusenstoffen, Tischdecken,

ich

Tepp en.

Sämtliche Waren sind solid und dauerhaft, bei kleiner An- und Abzahlung, auch nach auswärts.

Auf Kredit

passende Weihnachts-Geschenke nur bei

S. Münzer

Hagen i. W.

Wilhelmstraße 22

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle gut eingeschossene, aufs beste gearbeitete

Doppelflinten u. Drillinge

mit u. ohne Hähne in grosser Auswahl unter mehrjähr. Garantie zu billigen Preisen, sowie Browning- und Ejector-flinten, Flobert- u. Luftgewehre. Ferner praktische u. gutgearbeitete Rucksäcke, Gewehr-Futterale, Hühner-Taschen, Jagdstöcke, Hundeleinen, Hundepeitschen, Gamaschen u. Knieschoner. Alleinverkauf der Gewehre von J. B. Sauer & Sohn in Suhl.

H. Halverscheid, Büchsenmachermeister

Gegr. 1872. **Gartenstrasse 4.** Fernsp. 865.

Wenn man hustet, nimmt man

Laboda Dragees.

Diese Dragees bewähren sich vorzüglich bei **Husten, Heiserkeit, Schleimansammlung, Bronchialkatarrh und Lungenaffektionen.** Sollten während der rauhen Jahreszeit in keiner Familie fehlen. Vielfach ärztlich und anderweitig empfohlen. Laboda Dragees enthalten die wirksamen Bestandteile: Terpinol (Tannenduft) und Menthol. **Preis Mk. 1,50,** zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, von:

Löwen-Apotheke in Essen, Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh. Carolus Magnus-Apotheke in Aachen. Elefanten-Apotheke in Düsseldorf. Apotheker Dr. C. Dombois in Borgentreich. Engel-Apotheke in Frankfurt a. Main.

Beste Kindermilch

zu 50 Pfg. das Liter, empfiehlt die

Sanitätsmolkerei Vorhalle

(Pet. Heinr. Schliekmann.)

Bestellungen schriftlich oder durch Fernspr. 280 **Amt Hagen.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. Dezbr. cr., vormittags von 10½ Uhr an, versteigere ich im Weidenhof, Mittelstraße

ca. 300 Pfd. **Käse,** 1 Partie Dauerwürste, Knochen- und Rollschinken, 66 Flaschen Wein, 1 Kiste Zucker, Margarine und etwa 2000 Büchsen diesjährige Konserven.

Der Verkauf findet bestimmt statt. 15162

Hagen, den 10. Dezbr. 1907.

Müller, Gerichtsvollzieher, Kirchplatz 4.

Bekanntmachung.

Die Keimzahl in 1 ccm des städtischen Leitungswassers betrug am Samstag, den 7. Dezbr. 66.

Die Direktion der städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke.

Luftbüchsen

in großer Auswahl empfiehlt

H. Halverscheid,

Büchsenmachermeister.

Fernsprecher 865. — Gartenstr. 4.

Frische dicke

Flomen

per Pfund **70 Pfg.**

Hagener Butterhaus

Inh. **Ernst Kampmann**

Augustastraße 22.

Brennholz

zerkleinert, liefert frei Keller.

Holzhandlung Vormann.

Empfehle mich im

Waschen u. Bügeln

Zum Abholen von Wäsche genügt Postkarte.

Auguste Stippich, Hagen.
Gartenstraße 12.

Wecker

grösste Auswahl

von 2.50 Mk. an, nachtleuchtend 3.50 Mk.

Alfred Nehm

Altenhagenerstr. 30.

Gelbe Rabattmarken.

424a

Hermann Kornblum

HAGEN i/W. Frankfurterstr. 97, 99, 101.



Zu bekannt billigen Preisen empfehle grosse Posten:

Farbige Velvet-Reste zu Puppen-Kleidchen!

Aparte Läufer-Reste zu Puppen-Stuben!

ALSBERG.

Mittwoch :: Donnerstag :: Freitag

Extra-Verkaufstage

für

Damen- Herren- Kinder- Schirme!

3 Serien **Regen-Schirme** für Damen u. Herren

Auslage von Schirmen mit kleinen Fehlstellen.

Serie I	Serie II	Serie III
98 ₰	1.55 ℳ	2.40 ℳ

Kinder-Schirme z. Aussuchen per Stück **95** ₰

3 Serien **„Entoucas“** Damen-Schirme mit farbiger Kante

Serie I	Serie II	Serie III
2.95 ℳ	3.90 ℳ	4.35 ℳ

— Gelbe Rabattmarken. —

Gebrüder Alsberg Hagen i. W. Elberfelderstr. 47

30 Betten

hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen, mit 17 Pfund Halbdaunen gefüllt, wegen kleiner Farbenfehler à Gebett **Mk. 30.—**, dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.—**. Feinstes herrschaftliches Daunenbett **Mk. 40.—**. Nichtgefallend, Geld zurück. — Katalog frei. — **Bettenfabrik Th. Krancfuss, Cassel 23.** 13801

Regenschirme

für Herren und Damen,

streng reelle Ware, in reichhaltiger Auswahl und modernster Ausstattung, empfiehlt

Schirmmacher **Peter Bisterfeld,** Schirmmacher

Elberfelderstrasse 19, neben Hotel Monopol.

Jagdgewehre



allerArt, sowie **Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition, Utensilien, Raubtierfallen etc.** erhalten Sie am besten und billigsten unter 5jähr. Garantie bei der

Gewehrfbr. H. Burgsmüller & Söhne

Kreiensen 611, Harz

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste der Waffenbranche, an Jedermann umsonst, portofr. u. ohne Kaufzwang.

Variété Theater „Neue Welt“

Hagen i. W. Am Bahnhof.

Vornehmstes Familien-Variété am Platze.

Ab 10. Dezember! Nur 5 Tage

das sensationelle Gastspiel der weltberühmten einzigen und echten **Traumtänzerin**

„Madelaine“

ein ungelöstes Rätsel der Wissenschaft.

Ferner;

Das glänzende Spezialitäten-Programm.

Anfang abends 8 Uhr.

Unterricht in Filigran-Arbeit

hierselbst für kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen nebst Blumenkörbchen, aus farbigem Draht und Wolle gefertigt. Zugleich Verkauf fertiger Sachen.

Zeige hiermit an, daß ich hierselbst für kurze Zeit einen **Unterricht in Filigran-Arbeit** eröffnet habe und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung, **Weidenhof,** Mittelstraße 6, I. Etage, Eingang durch den Torweg, ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. **Der Unterrichtspreis** zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1 Mark, für Kinder 50 Pfg. und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die nötige Fertigkeit zur selbständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig (ein Kästchen mit Anfangs-Material Mk. 1,20), und ist dadurch jedem Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von morgens 8—12 und nachmittags 2—7 Uhr; für Damen, die Tage über keine Zeit haben, Montag, Mittwoch und Freitag, abends von 8—10 Uhr. — **Herr Otto Eggers,** Zigarrengeschäft, Mittelstraße 6, hatte die Güte, mir in s einen Schaufenstern die **Ausstellung von Blumenkörbchen und Schmuck** zu gestatten. 15045

Josepha Theben, Weidenhof, Mittelstr. 6, I. Et., Eingang Torweg.

Anmeldungen für den Unterricht in Eilpe nimmt Herr **Wilh. West,** Eilperstr. 53, Schuhgeschäft, entgegen. Alles Nähere daselbst.

Metallarbeiter Hagens und Umgegend.

Sechs große

Arbeiter-Versammlungen

finden am

Mittwoch, den 11. Dezember 1907, abends 8½ Uhr

in folgenden Lokalen statt:

Stadtteil **Altenhagen** im Saale des Herrn **Jäger** (vorm. Heumann),
„ **Eilpe** im Saale des Herrn **Brüning,**
„ **Mittelstadt** im Restaurant **„Zur Tonhalle“,**
„ **Wehringhausen** im großen Saale des **„Volkshauses“.**
für **Haspe** im großen Saale des Herrn **Finke,**
für **Herdecke** im Saale des Herrn **Nehm.**

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. **Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft.**
2. **Die Notwendigkeit der wöchentlichen Lohnzahlung.**
3. **Freie Diskussion.**

Referenten: **Friedr. Donath, Heinr. Jäcker-Düsseldorf, Rud. Pöhler, Fritz Paine-Köln, Jean Ritzert, Karl Spiegel-Düsseldorf, Max Sendler-Solingen, Rud. Wallbrecht-Düsseldorf.**

Arbeiter und Arbeiterfrauen! Fehle niemand in diesen wichtigen Versammlungen. Jeder Arbeiter, der es irgend möglich machen kann, muß seine Frau mitbringen, denn sie ist es, die mit dem Gelde wirtschaften muß. Wir müssen unter allen Umständen versuchen, mit den Fabrikanten resp. Betriebsleitern in Verbindung zu treten, um eine Aenderung in den Lohnzahlungsperioden herbeizuführen.

Zu diesem Zwecke sind die Herren Fabrikanten höflichst eingeladen. Auch die Herren Vertreter der städtischen Behörde werden gebeten, zu erscheinen.

Auf zur Versammlung!

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Viktoriasaal Hagen.

Grosser Theatersaal.

Großer wissenschaftlicher

Lichtbilder-Vortrag

nur für Damen

Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8½ Uhr

Willy Vierath, Berlin

spricht über:

Wie erhalten wir uns gesunde und schöne Frauen?
Wie verhüten wir das vorzeitige Verblühen der Frauen?
Warum sind so viele Ehen unglücklich?

Aus dem Inhalt:

Was die Frau vom Liebesleben und vom Manne wissen muß. — Ein Blick ins Innere des weiblichen Körpers. — Vernichtende Folgen der Unwissenheit. — Mädchen u. Frauenleiden. — Verkrüppelte Frauen. — Das Werden des Kindes und sein Leben vor wie nach der Geburt. — Die Gefahren der Mutterschaft und deren Verhütung. — Schmerzlose Entbindungen. — Früh- und Fehlgeburten. — Was bei Frauenleiden: Knickungen, Senkungen, Entzündungen, falsche Lagen, Kindbetterkrankungen geschehen soll. — Kranke Frauen und Kindersterblichkeit. — Der Malthusianismus und die Beschränkung der Kinderzahl. — Gesunde Frauen, gesunde Kinder sind ein Segen, sieche und kranke ein Unglück für Familie und Volk. — Vertrauliche Worte an Ehefrauen und Mütter.

Nach dem Vortrage Fragebeantwortung.

Jede Frau wird aufgeklärt und belehrt für das ganze fernere Leben.

Eintritt 50 Pfg.

Welche begeisterte Aufnahme die Vorträge allerorten fanden geht aus den glänzenden Zeitungsreferaten in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mülhausen i. E. 2c. ebenso hervor, wie aus mehreren hundert an die Vortragenden gerichteten privaten Zuschriften, in denen es u. a. heißt: „Ich unterschreibe jedes Wort.“ Prof Dr. B. B. in W. — „Bin ganz einverstanden mit Ihren Ausführungen, die sich auch freihielten von jeder Begünstigung der Kurpfuscherei.“ Dr. H. F. in C. — „Mögen alle Mütter mit ihren Töchtern Ihre Vorträge besuchen, da ihnen dann die schwere Arbeit der Aufklärung der Kinder erspart bleibt.“ Frau L. in C. — „Innigsten Dank für die beiden Vorträge. Als Mutter zweier Töchter haben sich mir Ihre belehrenden Worte tief eingeprägt 2c.“ Frau A. D. in D. — „Noch stehe ich unter dem Banne des von Ihnen gehörten Vortrages. Sie müssen das stolze Gefühl haben, vielen, vielen Menschen auf den rechten Weg geholfen zu haben.“ M. G. in D.

Viktoria-Saal Hagen

Grosser Theater-Saal.

Grosser wissenschaftlicher

Lichtbilder-Vortrag

nur für Herren

Samstag, den 14. Dezember, abends 8½ Uhr.

Willy Vierath, Berlin

spricht über

Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes wissen muss.

Aus dem Inhalt des Vortrages:

Das junge Mädchen. — Die Entwickelungsjahre und ihre Gefahren. — Jugendtorheiten und Sünden. — Die falsche Scham der Eltern und die wahre Moral. — Das Erhalten der jungen Leute in Unwissenheit, fast die einzige Ursache ihres Verderbens und des Fehltritts. — Die Geschlechtskrankheiten. — Nur wahrhaft moralisch und rein denkende Eltern können ebensolche Kinder erziehen. — Die heutige Prüderie und falsche Erziehung. — Die Kinderpflege, — Kleidung, Diät, Berufsleben. — Der Liebestraum und der Brautstand. — Jungfrau und Gattin. — Die Mutterschaft und das Kind. — Die Sünden in und vor der Ehe und die daraus resultierenden Frauenleiden und Kindergebrechen. — Was muß der Mann wissen, um sein Weib glücklich zu machen und gesunde und lebensfrische Nachkommen zu haben? — Die Kindersterblichkeit. — Kinderlosigkeit. — Zu viele Geburten, schwere Geburten, Fehlgeburten, falsche Schwangerschaften 2c. — Das Weib als Sklavin des Mannes. — Das Weib als seine Vertraute und tapfere Mitkämpferin im Leben. — Vertrauliche Worte.

Eintritt 50 Pfennig.

Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.

Städt. Schauspielhaus

Körnerstrasse 4

Direktion: Dr. Oskar Kaiser.

Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr:
12. Abonnements-Vorstellung. (Serie rot.)

Emilia Galotti

Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Mittelpreise des Schauspiels. Mk. 3.50, 2.90, 2.60, 1.50, 0.90.

Mittwoch, den 11. Dezember,

Geschlossen.

Donnerstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr,
12. Abonnements-Vorstellung (Serie gelb)

Ein Volksfeind

Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Mittelpreise des Schauspiels: Mk. 3.50, 2,90, 2.60, 1.50, 0.90.

Panoptikum u. Anatomisches Museum

Elberfelderstr. 29.

Größte Sehenswürdigk. am Platz.

Täglich ununterbrochen zu besichtigen, jeden Freitag nachmittags von 2 bis 7 Uhr ist die Anatomie nur — Damen zugänglich. —

The Kolsini's

die phänomenalsten Gedächtniskünstler und Wahrsager aus Kastans Panoptikum, Köln, treten täglich hier auf.

Hochachtungsvoll

der Besitzer Wilh. Bergmann.

Restaurant Joh. Kohl

Hagen, Wittekindstr. 7

empfiehlt bei mäßigen Preisen guten bürgerlichen

✻ Mittagstisch. ✻

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 383a

Separate Gesellschaftszimmer.
ff. Weine und Biere.

Erstkl. und gut renommierte

Töchterpensionat.

Frau Dr Brown, Villa Flora **Godesberg** bei Bonn a. Rhein.

Aepfel Mk. 8 u. 15½ franko pr. 50 u. 100 Pfd. sort. Malmedier u. Rhein. Bohnäpfel, gepflückt und haltbar. Nachn.

Mühle Kupferhammer, 14893) Oberbieber-Neuwied.

Hut vertauscht

am Sonntag Abend im Café Borgsmüller, Neumarktstrasse.

Umtausch Elberfelderstr. 621.

Verloren!

Am Sonntag, den 8. Dezbr. auf dem Wege vom kgl. Lehrer-Seminar (Herdecke) bis Restaurant Lindenhof Vorhalle **eine goldene Brosche verloren.** Gegen Belohnung abzugeben im Restaurant **Lindenhof, Vorhalle.** 15143

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Hagener Generalanzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 289. Dienstag, den 10. Dezember 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Gustav V.

Der neue König von Schweden, der bisherige Kronprinz Gustav Adolf, Herzog von Wermland, der, den Namen Gustav V. angenommen und die Worte „Mit dem Volk für das Vaterland" zu seiner Devise gewählt hat, hielt, nachdem er am Sonntag nachmittag den Treueid geleistet hatte, eine Ansprache, in der er erklärte, daß er ehrlich danach streben werde, seine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen und das schwedische Volk zu gemeinsamer Arbeit für das Vaterland zu sammeln. Nur mit einem Volke, das von dem Gefühl der Verantwortung aller in der Arbeit für das Vaterland durchdrungen sei, könne ein Fortschritt erreicht werden.

Der neue König ist von Oskars Söhnen derjenige, bei dem die Züge des Hauses Bernadotte am wenigstens scharf hervortreten. Oskar, Herzog von Gotland, der zweiälteste, der „Prinz Bernadotte" schlechthin tituliert wird, war vielleicht zur größten Volkstümlichkeit berufen und jedenfalls geistig unabhängiger als der Thronerbe. Er hat auf alle fürstlichen Rechte verzichtet, um Ebba Munck till Fulkila, die schöne Hofdame, zu heiraten. Die Schweden hätten ihm diese romantische Erinnerung an Ebba Brahe verziehen; aber sie verstanden die Missionstätigkeit nicht, der Oskar, sonst ein derber Marineoffizier, sich widmete. Er hat sogar in „Bethesda", dem Kopenhagener Lokal des Christlichen Vereins junger Männer, öffentlich gepredigt. Karl, der dritte Sohn, Herzog von Westgöterland, hat die dänische Prinzessin Ingeborg geheiratet. Er ist ein Mann mit schönen Gesichtszügen, führt ein sehr glückliches Familienleben und war von den Norwegern zum König ausersehen. Eugen, der jüngste, ist der Maler der Dynastie. Im Berliner Künstlerhause war eine Sammlung seiner Gemälde ausgestellt.

Gustav, Herzog von Wermland, der bisherige Kronprinz, ist am 16. Juni 1858 auf Schloß Drottningholm, der Mälar-Residenz, dem Lieblingsaufenthalt der Königin Luise Ulrike geboren. Er hat, wie seine Brüder, eine sehr gründliche wissenschaftliche Erziehung erhalten. Am 20. September 1906 hat er in Karlsruhe seine silberne Hochzeit mit Viktoria, der Prinzessin von Baden, der Enkelin Kaiser Wilhelms I., gefeiert. So stand er Deutschland alle Zeit nahe. Seit 1898 war er schwedischer General. In der Politik der Union hat er eine meist ungünstige Rolle gespielt. Sieben Jahre lang, bis 1891, war er norwegischer Vizekönig. Zwischen 1893 und 1898 wurde seine Apanage von 80 000 auf 30 000 Kronen herabgesetzt. In den letzten, kritischen Jahren hat er für seinen Vater mehrfach die Regentschaft geführt. Er trägt Spitzbart, lang ausgezwirbelten Schnurrbart und Kneifer; seine Haltung ist nicht frei von Befangenheit. Der älteste seiner drei Söhne der jetzige Kronprinz Gustav Adolf, der 1882 geboren wurde, hat 1905 die Prinzessin Margarete von Connaught geheiratet, eine Enkelin des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Zum Thronwechsel in Schweden.



König Gustav V. (Adolf).



Königin Viktoria



Kronprinz Gustav Adolf



Kronprinzessin Margarete.

Stadtverordneten-Sitzung in Herdecke.

p **Herdecke**, 9. Dezember.

Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Gautzsch waren vom Stadtverordnetenkollegium und vom Magistrat 11 Herren anwesend, dazu Bürgermeister Dr. Goecke.

1. **Nachbewilligung von Mitteln für erforderlich gewesene Instandsetzungsarbeiten im Seminargebäude.** — Es handelte sich um 93 Mark, die zur Verfügung gestellt wurden.

2. **Gewährung einer Beihülfe zu Gunsten der Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose.** — Ohne Diskussion beschließt die Versammlung in Hinsicht auf den guten Zweck der Stiftung, eine einmalige Beihülfe von 30 Mark zu bewilligen.

3. **Antrag des Magistrats auf Festsetzung eines Fluchtlinienplanes für das Gelände östlich des Friedhofes.** — Damit das in Betracht kommende Gelände, das sich östlich des Friedhofes bis zum Sonnenstein hinzieht, nicht verdorben wird, soll die Festsetzung eines genauen Fluchtlinienplanes erfolgen, der nur Villenbauten für dieses Gelände vorsieht. Neben dem Landmesser muß mit der Ausführung des Planes auch ein Architekt betraut werden. Auf Antrag des Stadtv. Grave soll sich sowohl die Tiefbaukommission für die Straßen wie die Hochbaukommission für die Bauten mit dieser Angelegenheit befassen. Gleichzeitig hat Frau Julius Neuhaus, deren Gelände auch östlich des Friedhofes liegt, für ihr Gelände einen Fluchtlinienplan in Vorschlag gebracht. Der Vorschlag wird auch von der Kommission geprüft werden.

4. **Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Stadt und Bewilligung der dadurch entstehenden Kosten.** — Diese Angelegenheit hat schon früher einmal die Stadtverordnetensitzung beschäftigt, es ist inzwischen vom Magistrat bei anderen Städten Umfrage gehalten worden, wie sich Kehr- und Sprengmaschinen bewährt haben. Haspe hat daraufhin geantwortet, daß die Kosten für die Reinigung 20 Pfg. pro qm. und Jahr betragen. Die Maschine koste 2500 Mark, ihre Walzen müßten durchschnittlich nach Reinigung von 50 Hektar erneuert werden; viele Städte haben die Straßenreinigung noch nicht für die städtische Verwaltung übernommen und lassen diese durch die Anlieger ausführen. Witten bezahlt jährlich für städtische Reinigung der Straßen vermittelst Kehr- und Sprengmaschinen 31 000 Mk. Aus den verschiedenen Gutachten geht hervor, daß sich eine einheitliche Vornahme der Reinigung von seiten der Stadt nicht so ohne weiteres durchführen läßt. — Stadtv. Habig schlägt vor, eine Kommission zu wählen, die sich aus 3 Mitgliedern des Kollegiums und dem Bürgermeister zusammensetzt und die Vorberatung dieser Frage übernehmen soll. Das Kollegium ist hiermit einverstanden und wählt die Herren Gautzsch, Knapmann und Herminghaus in die Kommission. Weiter wird beschlossen, auf Antrag des Stadtv. Herminghaus, die Bahnhofstraße, auf der sich der Schmutz so angesetzt hat, daß man leicht fallen kann, zu reinigen und auf Antrag des Stadtv. Habig, daß eine Laterne auf der Strecke Bahnhof-Nord bis Dr. Hüttenhain bis zum letzten von Dortmund kommenden Zug brennen soll. Ueberhaupt soll in nächster Zeit die Beleuchtungskommission zu einer Revision zusammentreten.

5. **Mitteilungen.** — Auf eine Eingabe, die das Stadtverordnetenkollegium wegen des häufigen Versagens des Gaslichtes resp. der häufig vorkommenden Störungen an das Gaswerk gerichtet hatte, ist der Stadt die Antwort zugegangen, daß die Störungen lediglich lokaler Natur seien. Dadurch, daß durch jahrelange Benutzung von Leitungen eine Verschmutzung von diesen eingetreten ist, wurde der Gasdurchlaß gehemmt, eine Freiblasung des Rohres hat den Uebelstand in jedem Falle radikal beseitigt. Dann seien auch die in Herdecke von nicht sachkundiger Seite angebrachten Gassparer ein Hauptgrund für das zeitweilige Versagen des Gaslichtes. Abhülfe kann immer sofort und schnell erfolgen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den geplanten Bahnübergang an der Eckardtschen Fabrik, resp. den Bau der Brücke nicht genehmigt.

Auf eine Anfrage, warum dem Elisabeth-Verein in Herdecke, der am Buß- und Bettag eine Wohltätigkeitsveranstaltung gegeben hatte, die Schankerlaubnis für diesen Tag versagt sei, erwidert Bürgermeister Dr. Goecke, daß gemäß einer Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Schankbetrieb an diesem Tage nicht ausgeübt werden dürfe.

Es schließt sich eine geheime Sitzung an.

THEATER, KUNST u. WISSENSCHAFT

Konzert-Gesellschaft Hagen i. W.

Leitung: Städt. Musikdirektor R. Laugs.
Sonntag, 8. Dezember:
III. Abonnements-Konzert.

Von Liszt über Brahms zu Strauß; von dem genialen Tonkünstler der neuromantischen Tonschule zu dem vornehmsten Talent derjenigen Richtung, die den Spuren des „klassischen" Romantikers Schumann folgte, zu dem Vertreter der extremen, die Tradition der Berlioz-Liszt-Schule weiterführenden Richtung der Programmmusik: so lautete das Menü, das uns von Herrn Laugs diesmal geboten wurde. Es gibt uns willkommene Gelegenheit, die hier als Endpole bezeichneten musikalischen Größen miteinander zu vergleichen und die Merkmale hervorzuheben, durch die die neue Kunst von Richard Strauß sich von der bisherigen unterscheidet.

Die neue Kunst nimmt ihren Ausgangspunkt aus der Dichtkunst, weil sie glaubt, die Musik sei an sich erschöpft und entkräftet und bedürfe des poetischen Flugapparates, um sich in den Aether des Schönen zu erheben. Auf diesem Grundsatz fußte auch Franz Liszt, doch blieb er immer noch konservativ in der musikalischen Form. Er benutzte die poetischen Vorlagen derart, daß sie sich immer noch in einer musikalisch-schönen Form darstellen ließen — die rhapsodische Abgerissenheit, die seinen Werken häufig anhaftet, hat mit der Form nichts zu tun —, so daß seine Werke von einer fesselnden Idealität der künstlerischen Anschauungen Kunde geben. Durch die moderne Lyrik erhielt das Geistesleben unserer Jungdeutschen neuen Zündstoff. Das erweiterte Empfindungsleben wurde der Musik dienstbar gemacht, ja die Tonkunst besann sich nebenbei darauf, daß sie ja nicht allein Sprache der Empfindung ist, sondern auch äußere Vorgänge nachzuahmen vermag. Die Tonmalerei griff nach allem und jedem, um es musikalisch nachzuahmen: es sei — um bei den in Hagen schon gehörten Aufführungen zu bleiben — an das Mäheln des Sterbenden in „Tod und Verklärung", den Galgen-Ton Till Eulenspiegels, die Illustration der Hinrichtung Jochanaans, den Lärm, den das Baby in der Domestica vollführt, das Karnevalstreiben in Don Juan, erinnert. Doch auch das musikalisch technische Vermögen war mit dieser Eroberung eines neuen Stoffgebiets für die Musik gewachsen. Warum auf das Wagnersche Orchester zurückgreifen, das ja zwar den Höchstand der Leistungsfähigkeit der Orchestermusiker nach und nach gesteigert hatte, warum nicht zu einem Höchstand übergehen, warum nicht die Musiker zu Virtuosen heranbilden?

Und wirklich schreibt Strauß für ein Orchester, das mindestens an den ersten Stellen durchweg mit erstklassigen Instrumentalisten besetzt sein muß: Seine Keckheit ist ihm gelungen, die Musiker haben sich mit einer Eleganz in den Zuwachs der ihnen aufgebürdeten Schwierigkeiten geschickt, wie man es anfangs gar nicht für möglich gehalten hätte. Es ist begreiflich, wie viel zahlreichere neue Lichter und Schatten dem modernen Tonkünstler zur Verfügung stehen, als es noch zu Wagners Zeiten der Fall war. Der Reichtum an Anregungsquellen und technischen Mitteln ist in der modernen Tonkunst also bis ins Ungeheure angeschwollen. Die Frage ist nun, ob Strauß der Mann ist, ihn in einer Weise auszubeuten, daß seine Kunstwerke uns als Ausflüsse des Genies, als notwendige und reife Früchte des Zeitgeistes erscheinen. Wir vermessen uns nicht, heute schon darauf zu antworten. Nur soviel erscheint uns jetzt schon sicher, daß Strauß unter allen modernen Tonkünstlern schon deswegen am höchsten steht, weil er nie aufhört, Musiker zu sein. In seinen Werken finden sich wenige, auch der grellsten Absonderlichkeiten, die nicht hinterher vom musikalischen Empfinden als zulässig erkannt würden.

Unbedingt ist Strauß bis jetzt der modernen Tonkunst anziehendste und fesselndste Erscheinung. Und wohl die sympathischste Erscheinung unter den zeitgenössischen Tondichtern ist er dem Hagener Konzertpublikum, das ihm bisher das größte Interesse entgegengebracht hat und dieses auch heute seinem „Don Juan" entgegenbrachte. Die dankenswerte Maßnahme der Konzertgesellschaft, den Zuhörern eine ausführliche Analyse in dem Seemannschen Musikführer zur Verfügung zu stellen, enthebt uns der Aufgabe, im einzelnen näher auf die Tondichtung einzugehen. Das Werk, ein musikalisches Charakterbild Don Juans an Hand der Lenauschen Dichtung, in dem das glutvolle, impulsiv empfindende, alles mit sich fortreißende leidenschaftliche Temperament Strauß' sich charakteristisch wiederspiegelt, fand eine vorzügliche Wiedergabe. Sie wurde von Herrn Laugs in der Farbenpracht wie der Charakteristik vollständig erschöpft, in ihrem Stimmgewebe und dem weiverzweigten Geäder ihrer Polyphonie völlig klargelegt und von dem Orchester zu kraft-, temperament- und schwungvoller Darstellung gebracht.

Ueberboten wurde diese hervorragende Leistung noch durch die Wiedergabe der E-moll-Sinfonie von Brahms. Selten ist uns die Tiefe und Größe dieser Musik, die ebenso kühn als erhaben von gewaltigster Leidenschaft erfüllt und doch vom reinsten klassischen Ebenmaß der Form gebändigt erscheint, dem Verständnis so nahe gebracht worden, wie durch die Darstellung des Herrn Direktor Laugs. Im Geist und in den Formen der Alten fortbildend, ist Brahms in diesem Werke mehr als in seinen früheren Sinfonien ein unerhört kühner Neuerer in der Weiterentwicklung dieser Formen, in ihrer Erfüllung mit tiefem modernem Gehalt. War er jemals genialer, als bei der Einführung der altehrwürdigen Chaconne in die moderne Sinfonie? Aus nichts ward hier eine Welt in Tönen geschaffen, aus unscheinbaren, aber unendlich fruchtbaren Keimen ein Universum von Melodie, Rythmus und Harmonie, wie es umfassender nicht zu denken ist. Die Aufführung war, wie schon angedeutet, des höchsten Lobes würdig. Das war eine Tat, auf die Laugs, der übrigens wiederum aus dem Kopfe dirigierte, stolz sein kann. Das seltsame, halb wehmütige, halb leidenschaftliche Atmen des ersten Satzes, die Innigkeit und Verklärtheit des zweiten, der Rausch des dritten, der kunstvolle Aufbau des Finale — alles zog unverhüllt und unentstellt in seiner einzigen Schönheit und Vollendung an uns vorüber, mit einer vollendeten Herausarbeitung der großen Steigerungen hinreißend dargeboten. Das Publikum, das sich zuerst etwas reserviert verhielt, war schließlich begeistert und brachte dem Dirigenten nun um so rückhaltloser stürmische Ovationen dar, in die zugleich auch die Anerkennung für die vorzügliche Haltung des Orchesters eingeschlossen war. Noch ein Jahr solcher Weiterarbeit und wir werden einen in jeder Beziehung erstklassigen Instrumentalkörper besitzen.

Als Vokalsolistin brachte uns Fräulein Hertha Dehmlow-Berlin einen vornehm zusammengestellten Strauß Lyrik von Brahms zu Hugo Wolf. Ihre Stimme ist ein schön timbrierter, im Piano warmer, in der Höhe vollausgiebiger Alt, mit dem sich gutmusikalische Auffassung, vortreffliche Atembehandlung und Aussprache und sicher wirkendes Ausdrucksvermögen zu harmonischem Bunde einen. Tiefen innerlichen Empfindungen des keuschen verschlossenen Brahms gegenüber wird sie gleicherweise gerecht wie der sinnlichen, aber bei aller Glut immer in den zartesten, und nie auf Kosten äußerer Wirkung vergröberten, Farben gehaltenen seinen Erotik Hugo Wolfs, und den durch Leidenschaftlichkeit der Melodiebewegung ausgezeichneten Liedern von Richard Strauß. Auch ihr spendete das Publikum reichen Beifall.

Der rebellische Wolfram v. Eschenbach. Aus Barmen wird der „K. Z." über einen unliebsamen Zwischenfall aus dem Sängerkampf im Tannhäuser in einer Nachmittagsvorstellung folgendes berichtet: „Wolfram beginnt sein Lied zu seiner Frauen Preis, aber die Töne, die statt der abwesenden Harfe ein Pianino von sich gibt, sind so verstimmt, daß Wolframs reine Seele einem Zornesanfall unterliegt und er mit den Worten: „Das ist nicht auszuhalten!" seine Härfelein zu Boden wirft und das vornehme Lokal verläßt. Der Vorhang fällt, und den Ueberredungsversuchen der hohen Direktion gelingt es, hinter den Kulissen den Flüchtling zur Rückkehr zu veranlassen und dadurch den Fortgang der Vorstellung zu ermöglichen. Das Publikum hallte die Faust, wenn auch in der Tasche, und Wolfram hatte eine üble Presse. Nach unserm Empfinden nicht ganz mit Recht. Ein Sänger in der Hitze der dramatischen Aktion ist überhaupt nicht mit der Elle der bürgerlichen Wohlanständigkeit zu messen, und wenn er, wie augenscheinlich dieser Wolfram, noch mit einem scharfen Gehör begabt ist, erst recht nicht. Die Begleitumstände, die fehlende Harfe, der Ersatz durch ein verstimmtes Klavier, erheischen mildernde Umstände für ihn. Von einem Gerichtshof von Musikern würde Wolfram gewiß noch eine Belobigung für sein rebellisches Verhalten geerntet haben, und beispielsweise die humorfreudigen Kölner hätten ihm bei seinem Wiederauftreten wahrscheinlich einen begeisterten Empfang für die Herbeiführung eines der Komik nicht entbehrenden Zwischenfalles bereitet. Für die Theaterleitung aber ergibt sich die Lehre: im Tannhäuser hübsch für eine Harfe zu sorgen oder, wenn sie nicht zu beschaffen ist, das Ersatzpianino wenigstens vorher stimmen zu lassen." — An einem gleichen Erlaß sind wir übrigens kürzlich in Hagen eben noch vorbeigekommen. Es hätte nämlich nicht viel gefehlt, daß auch der temperamentvolle Italiener Francesco d'Andrade bei der Don Juan-Aufführung wütend über die Leistungen des Orchesters, insbesondere bei der Begleitung seiner Serenade seine Mandoline in die Ecke gefeuert hätte und von der Bildfläche verschwunden wäre. Glücklicherweise zog er es jedoch vor, sich „hinter den Kulissen" mit dem Dirigenten sehr energisch auseinanderzusetzen und ermöglichte so der Aufführung einen „ungetrübten" Verlauf. Jetzt mag sich der rebellische Wolfram mit Zerline in die freundliche Einladung Don Juans: „Reich mir die Hand mein Leben" . . . teilen.



* **Hagen**, 10. Dezember.

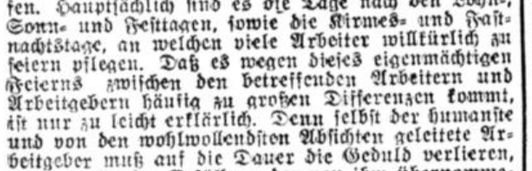
* **Vorschriften zur Regelung des Konservenhandels.** Zu der Eingabe des „Internationalen Vereins der Gasthofsbesitzer" in Köln an den Reichskanzler, in der um „Vorschriften zur Regelung des Konservenhandels" ersucht wird, hat der über ganz Deutschland verbreitete „Verein Deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche" in einer in Berlin abgehaltenen Versammlung folgende, von der „Kolonialwaren-Woche" mitgeteilte Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Mitglieder des „Vereins Deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche", Sitz Berlin, erheben energischen Protest gegen die an den Herrn Reichskanzler gerichtete Eingabe des „Internationalen Vereins der Hotelbesitzer", Sitz Köln, in der verlangt wird, daß die Konservenbüchsen die Bezeichnung des Fabrikanten, des Herstellungsortes, der Qualität und des in die Dosen eingestanzten Füllungsjahres tragen. Gegen das Einstanzen des Füllungsjahres in die Dosen wird ganz besonders protestiert, denn dadurch würde die Konservenindustrie und damit der Konservenhandel dem Ruin entgegengeführt werden. Das konsumierende Publikum würde eine überjährige Dose als minderwertig oder mangels Fachkenntnis gar als unbrauchbar zurückweisen. Jeder Fachmann weiß aber, daß eine durch Sterilisation im Fabrikationsbetriebe hergestellte Konserve sich viele Jahre hält, ohne daß die Qualität des Inhalts Einbuße erleidet. Der „Internationale Verein der Gasthofsbesitzer" begründet seine Forderung damit, daß er die Behauptungen aufstellt, es seien vielfach Vergiftungserscheinungen durch den Genuß von Konserven hervorgerufen worden, was von maßgebender Seite des öfteren widerlegt worden ist, denn es handelte sich bei den wenigen fraglichen Vergiftungsfällen stets um Konserven, die in Privathaushaltungen angefertigt waren.

Der „Verein Deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche" beauftragt daher seinen Vorstand, sich mit dem „Verein Deutscher Konservenfabrikanten" in Braunschweig ins Benehmen zu setzen, um ihn zu bitten, gemeinsam mit sämtlichen in Frage kommenden Interessen-Verbänden Deutschlands gegen diese Eingabe in geeigneter Weise zuständigen Orts Einspruch zu erheben."

‡ **Ein großes Uebel** in den Arbeiterverhältnissen unseres Industriebezirks bildet das willkürliche Feiern der Arbeiter. Wir sehen hierbei — wie wir ausdrücklich hervorheben wollen — von den Fällen plötzlicher Verhinderungen der Arbeiter durch nicht vorherzusehende Zwischenfälle ganz ab, haben vielmehr nur das rein willkürliche, durch nichts zu begründende Fernbleiben von der Arbeit im Auge, durch das die Arbeitgeber oft in die größte Verlegenheit geraten. Während jeder Angestellte, möge er einen Rang einnehmen, welchen er wolle, seinen Ehrgeiz darin zu suchen pflegt, pünktlich im Dienst zu sein, glauben viele Arbeiter, je nach Laune zur Arbeit erscheinen oder derselben fernbleiben zu dürfen. Hauptsächlich sind es die Tage nach den Lohn-, Sonn- und Festtagen, sowie die Kirmes- und Fastnachtstage, an welchen viele Arbeiter willkürlich zu feiern pflegen. Daß es wegen dieses eigenmächtigen Feierns zwischen den betreffenden Arbeitern und Arbeitgebern häufig zu großen Differenzen kommt, ist nur zu leicht erklärlich. Denn selbst der humanste und von den wohlwollendsten Absichten geleitete Arbeitgeber muß auf die Dauer die Geduld verlieren, wenn er bei der Erfüllung der von ihm übernommenen Verpflichtungen gegen Dritte von seinen Mitarbeitern, auf deren Hilfe er sicher gebaut hat, im Stich gelassen wird. Aber nicht allein der Arbeitgeber, sondern nicht minder auch der Arbeiter selbst wird durch seine Pflichtvergessenheit meistens schwer geschädigt, indem er nicht nur einen Lohnausfall erleidet, sondern sich auch der Gefahr aussetzt, beschäftigungslos zu werden. Vielleicht haben zu der großen Sorglosigkeit, in welcher sich viele Arbeiter gegenwärtig in Bezug auf ihre Existenz wiegen, die letzten Jahre des großen wirtschaftlichen Aufschwunges beigetragen. War doch bisher ein großer Mangel an Arbeitskräften in allen Gewerben vorhanden, der die Arbeitgeber nötigte, solche zu nehmen, wo sie nur eben zu haben waren. Die Verhältnisse haben sich aber in letzter Zeit sehr zu Ungunsten der Arbeiter verändert, indem auf vielen Eisenwerken Feierschichten eingelegt und Arbeiter entlassen werden müssen. Es dürfte daher im Interesse der Arbeiter liegen, ihre Arbeitsschichten pünktlich wahrzunehmen.

* **Gegen Alkoholausschreitungen am Samstag** und Sonntag und das vielfach übliche darauffolgende Blaumachen hat sich an vielen Orten die Verlegung des Lohnzahlungstages vom Samstag weg als wirksame Maßregel erwiesen. Nach dem Jahresbericht der Gewerbeinspektion Halle a. S. für 1906 haben in deren Bezirk 64 größere Betriebe den Zahltag verlegt: 57 auf Freitag, 3 auf Montag, 2 auf Dienstag und 2 auf Mittwoch. Sie taten es vor allem, „um es den Frauen der Arbeiter zu erleichtern, ihre Einkäufe für den Haushalt im Laufe des Tages statt in den letzten Abendstunden des Samstags vorzunehmen." Dieses Vorgehen hat aber erfahrungsgemäß fast stets die erwünschte Nebenwirkung einer Einschränkung des vielfach an die Samstags-Zahlung sich anschließenden übermäßigen Alkoholgenusses. Die Maßregel hat sich im genannten Bezirk nach der Meinung der Arbeitgeber im allgemeinen bewährt, insbesondere sind die befürchteten üblen Folgen für die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft an dem auf den Zahltag folgenden Arbeitstag nicht in dem Umfang eingetreten, wie von manchen Seiten vorausgesagt worden war. In drei Betrieben wurde im Laufe der Zeit auf Wunsch der Arbeiter eine Rückverlegung auf Samstag vorgenommen.



× **Herdecke**, 8. Dez. (Musikaufführung.) Am heutigen Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, fand in der Aula des hiesigen Königl. Lehrerseminars unter Leitung des Musikdirektors Witteborg eine Musikaufführung, gegeben von den Zöglingen der Anstalt, statt. Darbietungen auf Orgel, Klavier und Streichinstrumenten wechselten mit Chorgesängen harmonisch ab. Sie gaben Zeugnis von einer trefflichen Schulung der Zöglinge. Es seien daher aus dem überaus reichen Programm nur hervorgehoben: „Dorische Toccata„ für Orgel von J. S. Bach; „Szenen" aus R. Wagners Lohengrin für Geigen, Klavier und Orgel bearbeitet von Reinhard; Trio in G für Violine, Cello und Klavier von J. Haydn; „Der Pilgerchor aus Tannhäuser" von R. Wagner mit Orgel- und Klavierbegleitung und Karl Geroks „Zollern und Staufen" komponiert von Theodor Podbertsky. Der Besuch war äußerst stark, sodaß zahlreiche Zuhörer mit dem angrenzenden Lehrzimmer wie mit dem Korridor Vorlieb nehmen mußten.

× **Herdecke**, 10. Dez. (Silberne Hochzeit.) Das hier, Billsteinstraße, wohnhafte Ehepaar Wilh. Meinhardt feiert am heutigen Tage im Kreise der Familienangehörigen das Fest der silbernen Hochzeit.

k **Haspe**, 9. Dez. (Vortrag.) Am Samstag 7. ds. Mts., hielt Lehrer Kottenhoff aus Letmathe auf Veranlassung des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Haspe, im Saale des „Deutschen Hauses" vor einem zahlreichen Publikum einen Vortrag über das interessante und vielseitige Thema: „Das Leben." Herr Kottenhof hatte es sich zur Aufgabe gemacht, im Leben der Pflanzen, Tiere und Menschen verwandtschaftliche Punkte festzustellen und diese Punkte dann auf das Seelenleben des Menschen in Anwendung zu bringen. Die Frage: „Was ist Leben?", erklärte der Redner mit folgenden Worten: „Leben ist ein Komplex von Erscheinungen, welche sich täglich in uns und um uns bemerkbar machen." Eine andere Lösung dieses Naturrätsels hätten die Gelehrten bis heute noch nicht gefunden. Zum Schluß wies Herr Kottenhoff darauf hin, wie Pflanzen, Tiere und Menschen unzertrennlich aufeinander angewiesen und auf welche künstlerische Weise die Natur Einrichtungen geschaffen hat, um eines dem anderen dienstbar zu machen. Der stürmische Beifall bewies, mit welchem Interesse die Ausführungen des Herrn Kottenhoff aufgenommen wurden. — Eine Diskussion schloß sich an.

♂ **Gevelsberg**, 9. Dez. (Diebesbande verhaftet.) Am Samstag abend meldete sich bei der hiesigen Polizeibehörde ein Obdachloser. Nachdem die Personalien festgestellt und seine sonstigen Habseligkeiten durchsucht waren, gewahrte man, daß man es mit einem Mitgliede einer längst gesuchten Diebesbande zu tun hatte, und daß für die Nacht zum 8. d. M. ein Einbruchsdiebstahl raffiniertester Art geplant war. Die sofort requirierte Polizei aus Langerfeld nahm dann am hiesigen Bahnhof B.-M. zunächst zwei und später nochmals zwei der gefährlichsten und längst gesuchten Einbrecher aus Langerfeld, die mit dem Zuge gekommen waren, fest und führte sie in Nummer Sicher. Es stellte sich heraus, daß der Obdachlose wiederholt Schmiere gestanden hat und daß sich unter den Einbrechern auch ein Gevelsberger befand. Alle wurden gestern früh dem Amtsgericht Schwelm zugeführt.

† **Halver**, 9. Dez. (Straßennamen.) In unserem Orte werden nach dem Beschlusse der Gemeindevertretung die Straßen in Zukunft folgende Namen führen: Berlinerstraße, Amtstraße, Heerpienerweg, Südstraße, „Helle", Kölnerstraße, Talstraße, Lohstraße, Kronprinzenstraße (in dem in dieser Straße gelegenen, jetzt Herrn Aug. Wippermann gehörigen Hause stieg der spätere König Friedrich Wilhelm IV., als er im Jahre 1838 als Kronprinz Halver besuchte, ab), Elberfelderstraße, Hagenerstraße, Kirchplatz, Kachstraße, Gartenstraße, Friedhofstraße, Hochstraße, Jägerstraße, Langenscheiderweg, Haus Heide, Schwarzenbach. — In Schalksmühle werden wir in Zukunft folgende Straßennamen finden: Hälverstraße, Bahnhofstraße, Worthstraße, Wippekühlerweg, Kuhstraße, Kirchgasse, Bergstraße, Hochstraße, Viktoriastraße, Friedhofstraße, Grabenstraße, Sackstraße.

‡ **Halver**, 9. Dez. (Ein frecher Raubanfall) ist dieser Tage zwischen 4 und 5 Uhr in der Hälver zwischen der Wohnung Knies und Fahlbusch auf ein 15jähriges Mädchen verübt worden. Der Attentäter ist ein Mann im Alter von 20 bis 24 Jahren und war in Arbeiterkleidung. Er sprang aus dem nahen Walde auf das Mädchen zu, würgte es am Halse und forderte ihr Geld. Nachdem er dieses erhalten, ließ er das Mädchen wieder gehen.

rf **Schwerte**, 9. Dez. (Arbeiter- und Bürgerverein.) Eine sehr gut besuchte Monatsversammlung des Evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins fand gestern abend bei Rath statt. Pastor Terberger erstattete Bericht über die stattgefundene Kreisvorstandssitzung in Iserlohn. Die Weihnachtsfeier des Vereins muß in diesem Jahre ausfallen, da der in Betracht kommende Saal des Herrn Schulze-Selmig für die Marine-Ausstellung benutzt wird. Verbandssekretär Schmolke hielt nun einen sehr eingehenden zeitgemäßen Vortrag über: „Konfessionelle Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften".

♤ **Trier**, 9. Dez. (Fünf Monate unschuldig im Gefängnis) gesessen hat der Arbeiter Theodor Romach aus Mürlenbach (Eifel), der am 3. Juni wegen Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Nachdem Romach fünf Monate Gefängnis verbüßt hatte, stellte es sich heraus, daß er unschuldig verurteilt worden war. Die Wiederaufnahme des Verfahrens wurde beschlossen und diesmal sprach die hiesige Strafkammer den R. frei.

Vereinswesen.

p **Deutschlands Welt- und Kolonialinteressen.** Ueber dieses Thema hielt am vergangenen Freitag im Saale des Hotel Glitz auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Parteisekretär Dr. Hugo einen Vortrag, der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Redner führte aus, daß erst seit dem letzten Kriege der Jahre 1870-71 Deutschland als ein wirtschaftlich einheitlicher Staat angesehen werden könne. Erst in diesen Jahren habe infolge der gesunden Wirtschaftspolitik, der Aufschließung von Kohlen- und Erzlagern, der Intelligenz der Arbeiterschaft und zugleich der Errungenschaften der technischen Wissenschaft, unsere Industrie einen gewaltigen Aufschwung genommen. Seit dieser Zeit war der deutsche Arbeiter nicht mehr gezwungen, sein Brot in anderen Ländern zu verdienen, er konnte das im eigenen Lande, die Grenze des eigenen Reiches wurden für die deutsche Industrie zu eng und der Welthandel begann sich zu entwickeln. Im Jahre 1906 betrug der deutsche Handel 15 Milliarden, von denen 70 Prozent durch die Flotte bewirkt wurden, im Welthandel ist uns nur England voraus. Redner beleuchtete die durch die Bildung der amerikanischen Trusts entstehenden Gefahren und sprach von den Folgen, die die Zwangslage, einen großen Teil der Rohprodukte eines Industriezweiges aus dem Auslande zu beziehen, haben könnten. Hierin erklärt sich die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Kolonisation und der Ansiedlung möglichst vieler Deutscher im Auslande. Dr. Hugo ging dann näher auf die einzelnen Kolonien des deutschen Reiches ein und gab seiner Hoffnung auf günstige Resultate Ausdruck.

-ß- **Wohltätigkeits-Konzert.** Das gestrige Wohltätigkeitskonzert des Gesangvereins „Phönix" in Eilpe erfreute sich eines derartigen Besuches, daß viele wieder umkehren mußten, da in dem großen Brüning'schen Saale auch das bescheidenste Stehplätzchen nicht mehr zu haben war. Eingeleitet wurde die Feier mit dem stimmungsvoll vorgetragenen Chor: „Das ist der Tag des Herrn", dann folgten in bunter Reihenfolge Musik-, Gesang- und Solo-Vorträge, humoristische Duetts und ein flott gespielter Einakter „Jodokus Eulenspiegel", wobei Jodokus (K. Goldberg) durch sein drolliges Spiel große Heiterkeit erregte. Die Bariton-Solis des Hrn. E. Streppel fanden ungeteilten Beifall. Als ein Künstler auf seiner Geige erwies sich Herr R. Duhme, dessen Violin-Solis stürmischen Beifall hervorriefen. Von den Liedern verdient besonders der Steinkühlersche Chor „Maienzeit" hervorgehoben zu werden, der denn auch unter Leitung des Herrn Hammer durch den festgebenden Verein recht wirkungsvoll zum Vortrag gebracht wurde. Sodann gelangte noch eine Reihe prächtiger lebender Bilder zur Darstellung. Hilfsprediger Oeckert gedachte in bewegten Worten der schönen deutschen Sitte, um die Weihnachtszeit Wohltätigkeits-Feste zu veranstalten. Gerade diese Zeit sei am besten dafür geeignet, den Armen und Bedrückten durch ein Scherflein der Unterstützung zu Hilfe zu kommen. Der Redner dankte dann dem Gesangverein „Phönix" und seinem kunstsinnigen Dirigenten, dafür, daß er es sich in altgewohnter Weise wieder zur Aufgabe gemacht, durch die Veranstaltung dieser Feier dazu beizutragen, daß am Weihnachtsmorgen auch in den Familien Armer, Alter und Alleinstehender Weihnachtsfreude bereitet werden können.

⏏ **Kanarienausstellung.** Der Kanarienzucht- und Vogelschutz-Verein „Kanaria" Hagen veranstaltet in den Tagen vom 14. bis 16. Dezember cr. im „Weidenhof" zu Hagen seine diesjährige allgemeine Ausstellung. Der Ueberschuß wird für die freilebenden Vögel verwendet. Eine Anzahl Futterhäuschen hat der Verein seit einigen Jahren für den Winter im Stadtgarten aufgestellt, um an kalten und schneeigen Tagen den Vögeln Futter verabreichen zu können. Gern möchte der Verein noch mehr tun, darum richtet er an Alle die Bitte, aktive bezw. passive Mitglieder werden zu wollen. Dient man ja doch durch den kleinen Jahresbeitrag von 50 Pfennigen einer guten Sache.

Landwirtschaftliches.

p **Milspe**, 9. Dezember. (In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Lokalvereins) behandelte Dr. Kloepfer, Direktor der landwirtschaftl. Schule zu Hagen, die Frage: „Wie werden in der Landwirtschaft die Reinerträge gehoben?" Es geschieht dieses: 1) durch richtige Verwertung derselben. Um das erstere zu erreichen, sind vier Maßnahmen erforderlich; zuerst muß eine nationale Einrichtung und Haltung des Viehstandes geschehen. Wohl die meisten Landwirte treiben Abmelkewirtschaft, d. h. die Kühe werden nur so lange gehalten, als sie Milch geben und dann an den Metzger verkauft und eine neue Milchkuh eingekauft. Dieses hat mehrere Vorteile: Der Betrieb ist einfach und bequem, das Betriebskapital wird rasch umgesetzt; es ist Gelegenheit gegeben, ohne besondere Kosten auch andere Produkte (Eier, Gemüse, Obst etc.) mit zu verkaufen. Die Nachteile sind aber viel größer. Es müssen 150 Mark und noch mehr Zugeld geleistet werden. Die Seuchengefahr wird sehr vergrößert, es werden häufig minderwertige Tiere eingestallt; auch werden dadurch viele Kühe zu früh geschlachtet, der Abgang ist größer als der Zugang, wodurch die Viehpreise in die Höhe getrieben werden. Die Abmelkewirtschaft ist überhaupt nur rentabel bei hohen Milchpreisen. Zweitens kann der Bauer seine besten Tiere zum Kalben zulassen und Aufzucht treiben. Dadurch werden die vorhin angeführten Nachteile aufgehoben. Als Nachteil ist festzustellen, daß weniger Milch erzielt wird während der Trockenheit der melkwerdenden Kühe. Als zweite Maßnahme wurde angeführt, daß der Landwirt mehr als wie bisher auf eine gute Auswahl milchreicher Kühe sehen muß. In dieser Beziehung wirken die Zuchtvereine segensreich, von denen in Westfalen schon 16 bestehen; davon stehen 12 unter steter fachmännischer Kontrolle. Der Milchertrag hängt auch von der rationellen Fütterung ab. Dabei ist nicht schematisch zu verfahren, sondern die Wirkung der Futtermittel, die Preise derselben, die Jahreszeit etc. sind zu beachten. Auch die Milchwerbung ist nicht gleichgiltig. Die Art und Weise des Melkens, die Eigenschaften des Melkers, die Ruhe des Stalles usw. sind von bedeutendem Einflusse. In bezug auf die Milchverwertung ist allgemein zu sagen, daß die Milchpreise im Verhältnis zu den andern Nahrungsmitteln zu niedrig sind. Das leuchtet sofort ein aus der Tatsache, daß man für eine Mark in Milch (1 Liter zu 20 Pfg. gerechnet) 2100 Nährheinheiten erhält, im Rindfleisch dagegen nur 700. Der Vortragende legte am Schlusse seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen den Versammelten nahe, sich der „Milchverwertungs-Genossenschaft für das Ennepetal", die sich anfangs ds. Jrs. gebildet hat, anzuschließen. Zu diesem Zwecke soll am 19. Januar 1908 eine öffentliche Versammlung abgehalten werden, zu der alle Milchverkäufer von hier und aus der Umgebung besonders eingeladen werden sollen. — Der Verein wird auch nächstes Jahr für seine Mitglieder künstlichen Dünger (Thomasmehl und Kainit) sowie gute Pflanzkartoffeln kommen lassen.



+ **Hagener Gußstahlwerke Hagen.** In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung, in welcher 10 Aktionäre mit 702 Stimmen vertreten waren, widmete der stellvertretende Vorsitzende einleitend dem verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Geh. Finanzrat Siebold, einen ehrenden Nachruf. Bei Punkt 1 der Tagesordnung bemängelte ein Aktionär die hohen außerordentlichen Abschreibungen und vertrat die allerdings stark bestrittene Auffassung, daß nach den außerordentlichen Abschreibungen der letzten Zeit diesmal der entsprechende Betrag besser zur Verstärkung der Dividende hätte benutzt werden können. Derselbe Aktionär warf dann die Frage auf, wie es möglich sei, daß die Bankschulden auf 311 000 Mark steigen konnten. Die Verwaltung erklärte diese hohe Ziffer erstens mit den durch die ausgeführten Neuanlagen erforderlich gewordenen Mitteln und der Höhe der heute 98 000 Mark mehr als zur gleichen Vorjahrszeit betragenden Ausständen bei großen Kunden, die man aus Geschäftsrücksichten nicht drängen und mahnen könne.

Alsdann wurde die bekannte Dividende von 5 Prozent ab 2. Januar 1908 zahlbar gestellt und Walzwerksbesitzer Schmitz-Hagen, der der Reihe nach aus dem Aufsichtsrate ausschied, durch Zuruf wiedergewählt. Anstelle des verstorbenen Finanzrats Siebold wurde eine Neuwahl nicht vorgenommen.

Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung — Genehmigung von Neubauten und Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel — entspann sich eine längere Debatte. Der Antrag eines Aktionärs, diesen Punkt bis auf weiteres von der Tagesordnung abzusetzen, wurde nach lebhaften Auseinandersetzungen mit großer Mehrheit abgelehnt und der Aufsichtsrat ermächtigt, die geplanten Neubauten — es handelt sich bekanntlich um ein neues Walzwerk mit den zugehörigen Anlagen — zu einem geeignet erscheinenden Zeitpunkt in Angriff zu nehmen und die erforderlichen Mittel zu beschaffen, aber nicht durch Aufnahme schwebender, nicht fundierter Kredite.

Die Verwaltung gab eine eingehende Begründung für die Notwendigkeit des neuen Walzwerkes, das der Gesellschaft über die Kalamität des Materialbezuges vom Stahlwerksverband hinweghelfen soll. Es sei zeitweise nicht zu erreichen gewesen, vom Stahlwerksverband prompt bedient zu werden, in anderen Fällen habe man die gewünschten Qualitäten nicht bekommen können. Der Neubau solle natürlich erst bei einer günstigeren Entwickelung des Geldmarktes begonnen werden. Bezüglich Beschaffung der neuen Mittel habe man bestimmte Pläne noch nicht gefaßt, es ständen ja verschiedene Wege offen, wie Erhöhung des Kapitals oder auch, wie Bankier Oppenheimer meinte, eine Fusion. Eine Zusammenlegung der Aktien sei nicht beabsichtigt.

Bankier Oppenheimer gab alsdann einen kurzen Ueberblick über den finanziellen Stand des Unternehmens, und betonte, daß der derzeitige Aufsichtsrat niemals, weder direkt noch indirekt, den Kursgang der Aktien an der Börse beeinflußt habe. Es sei absolut unrichtig, daß der Gesellschaft Kredite gekündigt worden seien, im Gegenteil seien die bei der langjährigen Geschäftsverbindung in Anspruch genommenen Kredite für längere Zeit gewährt worden, und auch für die laufenden Bedürfnisse sei vollständig vorgesorgt. Uebrigens sei im Geschäftsbericht zum Ausdruck gebracht, daß den Gesamtverbindlichkeiten in Höhe von ca. 435 000 Mk. an Waren, Kasse, Wechsel und Vorräten ein Betrag von 698 000 Mark gegenübersteht. Berücksichtige man nur, daß nach der Bilanz ein Reservefonds von 285 000 Mk. = 19 Prozent des Aktienkapitals, vorhanden ist, so werde man kaum von einer irgendwie schwierigen Lage der Gesellschaft sprechen können. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres befragt, teilt der Vorstand mit, daß seit Abfassung des Geschäftsberichts die Abschwächung auf dem Eisenmarkte weitere Fortschritte gemacht habe. Man habe zwar in den ersten fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahres einen etwas größeren Umschlag als in der entsprechenden Vorjahreszeit und in den bis jetzt abgeschlossenen drei ersten Monaten einen um etwa 8500 Mark höheren Gewinn als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres erzielt, doch fasse sich in letzter Zeit ein langsamerer Eingang der Aufträge und eine entsprechende Abschwächung der Betriebe nicht mehr verkennen.

Wenn der Rückgang weiter anhalte, so sei eine ungünstige Rückwirkung auf die Betriebsergebnisse unvermeidlich. Auch ständen die Rohstoffpreise noch immer in schroffstem Gegensatze zu den Notierungen der Fertigfabrikate, ein Umstand, der das Ergebnis auch beeinträchtigen könne. Die mißliche Lage, in welcher wie alle weiter verarbeitenden Werke die Hagener Gußstahlwerke sich dadurch befänden, solle eben durch den Bau des Walzwerks, in welchem die Rohblöcke in den gewünschten Qualitäten nach Belieben verwalzt werden könnten, abgeschwächt und schließlich ausgeschaltet werden.

* **Gewerkschaft Ernestine bei Hagen.** Durch Beschluß des Grubenvorstandes wurden die von der Betriebsleitung bezüglich Vergrößerung des Betriebes gemachten Vorschläge genehmigt. Sie sollen der nächsten Gewerkenversammlung vorgelegt werden. Danach soll die Belegschaft verstärkt und die jetzige Aufbereitung für Tempererz demnächst maschinellen Betrieb erhalten, um den Bestellungen gerecht werden zu können. — Ueber die Frage des Verkaufs der ganzen Förderung pro 1908 soll in der nächsten Sitzung des Grubenvorstandes beschlossen werden.



Im Pariser Wintervelodrom konnte sich der Berliner Theile im prix Barden (10 Klm.) vor Friol und Hourlier als Erster plazieren. Theile fährt das beste deutsche Rad Brennabor.



— **Ein eigenartiger Fall von Scheintod** erregt in Dresden nicht geringes Aufsehen. In die Totenhalle des St. Pauli-Friedhofes wurde vor einigen Tagen ein Toter gebracht, dessen Ableben ein Arzt bescheinigt hatte. Er wurde zwischen den anderen Verstorbenen aufgebahrt und dann die Halle, wie üblich, verschlossen. In der Nacht ist nun der Mann, ein Fleischermeister, an dem in einer ärztlichen Privatklinik eine Operation vollzogen worden war, bei deren Ausführung die Narkose seinen Tod scheinbar herbeigeführt hatte, wieder erwacht, und hat in dem Glauben, sich in seinem Bett zu befinden, die Hand nach seiner Gattin ausgestreckt. Diese Hand berührte aber das eiskalte Gesicht eines Toten und durch den Schreck erlangte der Erwachte das volle Bewußtsein zurück. Er lärmte nun so lange, bis man ihn hörte. Schreckensbleich trat der Totenbettmeister in die Halle, wo er von dem erregten Manne über den Vorgang aufgeklärt wurde. Der Fleischermeister wurde unverweilt nach dem Stadtkrankenhause übergeführt, wo er dann am Tage darauf tatsächlich verschieden ist.

Städtischer Viehmarkt in Dortmund.

9. Dezember 1907.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 954 Stück Großvieh, 2730 Schweine, 511 Kälber 137 Schafe. — Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht:

			Mk.
Ochsen:	a)	vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert., höchstens 7 Jahre alt	—
	b)	junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	72—74
	c)	mäßig genährte junge, gut genährte ältere	69—71
	d)	gering genährte jeden Alters	60—66
Bullen:	a)	vollfleischig ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	—
	b)	vollfleischige jüngere Bullen	68—70
	c)	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	63—67
	d)	gering genährte	58—62
Rinder und Kühe:	a)	vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes	70—72
	b)	vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes b. zu 7 Jahren	67—69
	c)	ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder	60—66
	d)	mäßig genährte Kühe und Rinder	50—59
Kälber: (für 100 Pfd. Lebendgewicht)	a)	feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber	53—54
	b)	mittlere Mast- u. gute Saugkälber	48—52
	c)	geringe Saugkälber und ältere gering genährte Fresser	40—47
Schafe:	a)	Mastlämmer und jüngere Masthammel	75—88
	b)	ältere Masthammel	62—74
	c)	mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—
Schweine:	a)	vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	58
	b)	fleischige	55—57
	c)	gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	50—54

Pastor Felke-Heilweise

beglaubigter Vertreter: Ich. Hense. Filiale: Hagen Bahnhofstrasse 27 I. Filialleiter: Dr. phil. Mayus Sprechstunden: 10—1, 2—5 Uhr. Sonntags 10—1 Montags und Donnerstags geschlossen.

Revision der Quittungskarten für Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Seitens der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen ist eine Revision der Quittungskarten in der hiesigen Stadt angeordnet; der mit der Ausübung der Kontrolle beauftragte und mit schriftlicher Legitimation versehene Beamte der Anstalt wird mit der Revision anfangs Januar n. Jrs. beginnen.

Es wird dies mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntnis gebracht, die Quittungskarten auf der Arbeitsstätte bezw. in dem Kontor bereit zu halten.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, dem Beamten über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, über die gezahlten Löhne und Gehälter, über die Zeit der Lohnzahlung und über die Dauer der Beschäftigung auf Verlangen Auskunft zu erteilen und demselben diejenigen Geschäftsbücher oder Listen, aus welchen jene Tatsachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen. Ebenso sind die Versicherten zur Erteilung von Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung verpflichtet.

Die Arbeitgeber und Versicherten können zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen von der Ortspolizeibehörde durch Geldstrafe bis zu 150 Mark angehalten werden.

Während der Revisionszeit findet an jedem Samstag, und wenn auf diesen ein Feiertag fällt, am letzten Werktag der Woche Sprechtag für Invalidenversicherungs-Angelegenheiten in der Wohnung des Kontrollbeamten **Leifeld**, Gutenbergstraße 84, I, hierselbst statt.

Hagen, den 4. Dezember 1907.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Wortmann.

15074

Schutz der Gas- und Wasserleitungen.

Zur Verhütung von Frostschäden und Verstopfung müssen die Gas- und Wasserleitungen nebst den zugehörigen Meßvorrichtungen in der sorgfältigsten Weise gegen die Einwirkung der Kälte geschützt werden. Zu diesem Zwecke sind die Räume, in welchen sich die Gas- und Wasserleitungen befinden, namentlich die Keller, während der kalten Jahreszeit geschlossen zu halten und die Rohrleitungen und Messer in geeigneter Weise zu umhüllen.

Ferner ist bei Gasmotoren, die in kalten Räumen stehen, nach deren Außerbetriebsetzung stets das Kühlwasser aus dem Kühlcylinder abzulassen, da anderenfalls ein Frieren des Wassers und Platzen des Außencylinders leicht eintreten kann.

Hagen i. W., den 30 November 1907.

Die Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke zur Größe von zirka 2300 ha, soll in 7 Bezirke getrennt auf die Dauer von 6½ Jahren, beginnend mit dem 1. August 1908, am **Montag, den 23. Dez. 1907, nachmittags 3 Uhr** in dem Lokale des Wirtes **Eduard Vormann** zu **Dahl**, öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Amt Breckerfeld eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Dahl (Kreis Hagen), den 9. Dezember 1907.

Der Jagdvorsteher:
Döllinghoff
Gemeindevorsteher.



Gelbe Rabattmarken. Volle Bücher werden in Zahlung genommen.

Carl Bühdorff, Uhrmacher und Goldarbeiter

Elberfelderstrasse 1a, neben Automat.

Grosses Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwarenlager.

Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren von den billigsten bis zu den feinsten Genfer u. Glashütter Uhren; hochfeine Ausstattungen mit Ia Zylinder- und Anker-Präzisionswerken.

Feinste künstlerische Ausführungen von **Monogrammen, Widmungen etc.** für Taschenuhren.

Grosses Lager moderner **Hänge-, Stand- und Weck-Uhren etc.**

Grösste Auswahl **moderner Schmucksachen, Brillant-Ringe und Broschen, Ringe** über 1000 Stück, **goldene Herren- und Damen-Ketten, Ia Gold-Double-Ketten etc.**

Reichhaltiges Lager in **Trauringen** mit gesetzlichem Feingehaltsstempel.

Silberne und versilberte Bestecke, Geschenke aller Art. — Rathenower Brillen, Barometer etc.

Sorgfältigste Ausführung von **Reparaturen und Erneuerungen** in eigener Werkstatt.

Geschenke

die wirklich Wert haben und Freude machen, sind zweckmäßige Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen etc. Ich führe nur erstklassige Systeme neuester, modernster Konstruktion und übernehme für die Leistungsfähigkeit meiner Maschinen weitgehendste Garantie. Probemaschinen mit Bedienung auf Wunsch kostenlos und unverbindlich.

Carl Clemens Bolzau, Hagen i. W., Kampstrasse Nr. 29.

— Größtes Spezialgeschäft Deutschlands. — Vertreten an allen größeren Plätzen. —

Puppen-

Köpfe
Bälge
Arme
Strümpfe, Schuhe
Mohair-Perücken

Anfertigung von Puppen-Perücken von ausgekämmten Haaren von Mk 1.50 an. — **Alle Puppenreparaturen** werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Weihnachtskartonnagen, Haarschmuck, echt Schildpatt, Kamm- und Bürstenwaren in jeder Preislage.

Damen-Kopfwäsche unter Anwendung von Teer-Champoon nach Professor Lassar, mit eleganter Frisur, Mk. 1.—, im Abonnement Mk. 0.80.

Frisieren von Mk 0.50 an. **Flechten und Zöpfe** von Mk. 2.— an. **Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.**

Friedrich Wilh. Krunz, Hagen

Kampstraße — Ecke Hochstraße.

Gelbe Rabattmarken. Volle Bücher werden in Zahlung genommen.

Mit einigen 100 Mk. - Lebensstellung

kann derjenige sich verschaffen, welcher das General-Depot eines aufsehenerregenden patentamtlich geschützten Artikels für den hiesigen Platz übernimt, der

eine Ersparnis von 200 Prozent für Jedermann

bedeutet. Jeder ohne Ausnahme ist Käufer dieses Artikels, welcher **ohne Konkurrenz** ist. Keine Marktschreierei, sondern Tatsache, daß der

Reingewinn jährlich ca. 5—6000 Mark

nach vorliegender Calculation beträgt und dauernd verbleibt. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da weitmöglichste Unterstützung gewährt wird und evtl. für den Anfang Hülfskräfte zur Verfügung gestellt werden. Besuche zwecks Uebernahme dieser vornehmen Existenz von nur solventen Selbstreflektanten erbeten: **Mittwoch, den 11. Dezbr. 1907,** im **Hotel Glitz** in **Hagen i. Westf.**

Zu Festgeschenken

empfehle:

2 **Flaschen** Cognac
2 „ **Arac-Punsch**
6 „ **Bordeaux-Chateau montrose**
rot oder weiss. Gut abgelagert.

Alles vorzügliche Qualität, garantiert rein.

Gegen Nachnahme von **20** Mk. inkl. Packung und Glas frei jeder Bahnstation.

Max Richarz, Weinhandlung
Eller b. Düsseldorf.

Carl Nehm, Herdecke

Uhrmacher und Goldarbeiter
Mitglied der Union Horlogere, Uhrenfabr. und Handelsgesellschaft Biel, Glashütte, Genf.

Alfred Nehm, Hagen

Altenhagenerstrasse 30.
— Uhrmacher und Goldarbeiter —
Mitgl. d. Garantiegemeinsch. deutsch. Uhrm.

Wir bieten unseren werten Kunden die sicherste Gewähr für vorteilhaften Einkauf in

Uhren und Goldwaren

Grosse gemeinschaftliche Einkäufe. Allerbilligste Verkaufspreise.
Grösste Auswahl, reelle schriftliche Garantie.
Gelbe Marken werden ausgegeben. Volle Bücher nehmen in Zahlung.

Für Brautleute — Auf Abzahlung

Wohnungs-Einrichtungen
von 200 bis 5000 Mark. — Anzahlung 20 bis 500 Mark.
Zentral-Möbel- und Waren-Kredithaus
A. Rosenbaum Hagen, Karlstrasse 36 Ecke Elberfelderstrasse.

Hochlohnende Existenz

mit 500 Mark erzielen Sie monatl. Verdienst v. garantiert mindestens 300 Mark Kapital bleibt in Ihren Händen. Keine Berufsstörung. **Glänzender Nebenerwerb.**

L. Diefenbronner, Köln, Geldautomaten.

Ap- und Verkäufe!

Neuerbaute
„Villa Rheinblick"
8 Wohnr., Garten und Wald 15 a gr. im Siebengebirge, Bahnstat. zu verkaufen. Näheres
Theod. Biesgen,
Oberdollendorf a. Rh.

1 Buchdruckhammer

200 mm Kolbendurchmesser System Breuer-Schumacher & Co., tadellos arbeitend, zum Abrecken und Breiten gleich gut geeignet, wegen Betriebsveränderung unter Preis abzugeben.
Anf. unt. **15069** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Als Weihnachtsgeschenk passend!
Grammophon, vollst. neu, wunderbare Klangfülle mit 16 der neuesten Lieder, Märsche, Musikstücke etc. für nur **40** Mk. zu verkaufen. Offerten unt. C. F. 15062 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebrauchte
Schuhmacher-einrichtung
zu verkaufen.
Wo sagt die Exped. unt. 15139.

Wohnungs-Anzeigen!

Evangel. Pfarramtskandidat sucht für 1. Januar gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** am liebsten mit voller Pension. Haus mit Badeeinrichtung bevorzugt. Offerten mit Preisangabe (für volle Pension) an die Expedition unter **15159**.

Junger Kaufmann sucht per 1. Januar 1908
gut möblierte Stube
in besserem Hause, möglichst in der Nähe des Bahnhofs.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 15113 beförd. die Exp. d. Bl.

Für Vorhalle.
Baugrundstück oder für Buch- u. Papierb. geeign.
Ladenlokal
per sofort gesucht.
Offert. unt. 15075 **an die Exped.** dieser Ztg.

Freundliche Wohnung
4 Zimmer, 1 Mansarde und Zubehör sofort zu vermieten. Preis 435 Mark. 15154
Hagen, Fleyerstraße 40.

Zu vermieten.
Eine Wohnung
von 4 Zimmern I. Etage per 1. März 1908, **eine Wohnung** von 4 Zimmern II. Etage, sofort an stille ruhige Leute zu vermieten. Eckeseyerstraße Nr. 71 (Kaisergarten). 15142
Näh Hagen, **Eckeseyerstr. 213.**

Schöne 4 Zimmerwohnungen
sofort und
3 Zimmerwohnungen
zum 1. Mai zu vermieten.
Hagener gemeinnützige Baugesellschaft.
Nähere Auskunft erteilt:
H. Hilgeland, Sunderlohstr.

Ein gut möbliertes Zimmer
ist sofort oder später zu vermieten. 15120
Hagen, Goldbergstr. 9, 2. Et.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu verm.
Hagen, **Hochstr. 102a III.**

Ein möbl. Erkerzimmer
mit 2 Betten an 2 anständ. Herren zu vermieten.
Hagen, **Adolfstr. 8 I. Et. links**

Ein besseres möbl. 15139
Frontzimmer
und ein möbliertes **Mansardenzimmer** mit Morgenkaffee zu vermieten. Hagen, **Wehrstr 2, II. Et.**

Ordentliche Leute in **Kost und Logis** gesucht. 15147
Hagen, **Wittekindstr. 18, I. r.**

Herdecke
Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. 15126 **Wetterstr. 60.**

Offene Stellen!

Annoncen-Acquisiteure
für großes Reklame-Unternehmen bei hohem Verdienste gesucht; es wollen sich jedoch nur solche Herren melden, die schon Erfolge in diesem Fach aufweisen können. Persönliche Meldungen erbeten: Mittwoch, den 11. Dezbr. 1907, Hotel Glitz in Hagen i. W.

Eine in **Haspe** und **Umgegend** bestens eingeführte Cigarren- und Tabak-Fabrik sucht per sofort einen bei der Kundschaft gut bekannten Herrn als
Vertreter.
Offerten unter B 15007 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei kräftige zuverlässige
Arbeiter
für mein **Stabeisenlager** gesucht Solche, die ähnliche Posten inne hatten, bevorzugt. Dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Leopold Hugo Zell
— Barmen-Rittershausen — Schmerzbach.

Ein christl. gesinnter, tücht.
Schlossergeselle
der Kenntnis von Herden und Oefen hat, für alle vorkommenden Schlosserarbeiten gegen guten Lohn sofort gesucht. 15005
Otto Overhoff, Mettmann.

Auf sofort ein tüchtiger, verheirateter
Kutscher
gegen hohen Lohn gesucht.
Aug. Pick, Haspe-Kückelhausen.

Handlanger
gesucht von
Gebr. Köser, Baugeschäft, **Hagen-Wehringhausen.**

Mehrere tüchtige
Feindrahtzieher
sofort nach Altena gesucht.
Adressen an die Expedition unter 1383h.

Junger, solider Mann findet dauernde Stelle als 15121
Zuschläger
bei **Wilh. Kirchhoff,**
Epscheid bei Breckerfeld.
Gelernter Hufschmied bevorzugt.

Hohenlimburg.
Tüchtiger, solider
Schreiner
für die Wintermonate gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 1385h.

Tüchtiges
Packmädchen
gesucht. 15163
G. Rademacher, Hagen, Kaffee-Rösterei.

Technisches Bureau sucht per 1. Januar 1908 tüchtigen
Maschinenschreiber
und Stenograph mit Buchführung und Bauwesen vertraut in dauernde Stellung
Angebote unter **14972** an die Geschst. d. Ztg.

Gewandter
Stenograph und Maschinenschreiber
für hiesiges Büro sofort gesucht.
Angebote unter 4592 an die Annoncen-Exped. **G. Geerkens,** Hagen.

Wasch- und Putzfrau
gesucht. Hagen **Blücherstr. 6 II.**

Kinderloses Ehepaar sucht
Morgenmädchen
Hagen, **Hochstr. 48a,** part.

Eine perfekte
Weissnäherin
findet auf meiner Nähstube sofort dauernde Stellung. 15131
Hermann Kornblum,
Hagen i. W.

Kinderloses Ehepaar sucht auf sofort besseres **Dienstmädchen** für alle Hausarb.
Hagen, **Kaiserstr. 25,** 3. Et.
Sprechst. 11—12 Uhr vorm. u. 4—6 Uhr nachm. 15150

Besseres Zweimädchen
oder einfaches **Drittmädchen,** welches in Hausarbeit, Servieren und Stopfen erfahren ist, für 1. Februar gesucht. Angebote unt. X 4981 besorgt die Annoncen-Exped. Jak. Vowinkel, Elberfeld.

Suche für jungen Haushalt älteres erfahrenes
Küchenmädchen
welches auch Hausarbeit übernimmt und ein 15101
Zweitmädchen
welches im Putzen, Bügeln und Servieren erfahren ist für Februar.
Ang. unt P. 4950 bef. die Ann.-Exp. **Jak. Bohwinkel,** Elberfeld.

Jan. od. Febr. zu einz. Dame einf. **Mädchen** für Küche und etw. Hausarb. ges. Feine Küche kann erlernt werden. Höchster Lohn, g. Zeugn. a. früh. Stelle Bed. Ang. unt. Z. 4983 besorgt **Jak. Vowinckel,** Elberfeld.

Eine tüchtige, evangel.
Verkäuferin
für mein Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Selbige muß auch im kl. Haushalt (2 Pers.) mit tätig sein.
M. Möllenberg,
Elberfeld, Kölnerstraße Nr. 60.

Suche auf sofort ein 15151
Morgenmädchen
Hagen, Bismarckstraße 4.

Ein besseres, gut empfohlenes
Mädchen
welches gut Kochen kann und einen Teil der Hausarbeit übernimmt, für bald gesucht. Wetter-Ruhr, Kaiserstraße 48.

Per sofort oder 1. Januar ein junges evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Fritz Bönnhoff,
Wetter-Ruhr, Kaiserstr. 74a.

Fleißiges properes
Dienstmädchen
bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht.
Frau **O. Dörner,** Bohwinkel-Dammerstein, Bismarckstraße 93.

Mädchen
in Hausarbeit erfahren, für den halben Tag gewünscht. 15156
Hagen, **Karlstraße 22 II.**

Wegen Heirat des jetzigen möglichst bald, spätestens 1 Februar ein in **Küche und Hausarbeit** erfahrenes
Mädchen
gesucht.
Frau **M. Hencken,** Elberfeld, Wortmannstr. 26.

Empfehle meine weltbekannten
Kanarien,
in diesem Jahre besonders schön und fleißig singend, unter jeder Garantie, zu Mk. 8.— und höher, je nach Gesangsleistung. Gebe auch Weibchen ab.
E. Behler, Hagen,
Goldbergstraße 5.

Gegen Kasse kauft Restlager, ganze Lag. r. Partien. **Hermann Levy, Köln** 14744 Neumarkt 12.

M. Bachrach

HAGEN i. W.

Am Markt :: Mittelstrasse 1.

Gegründet 1850.

Gelbe Rabattmarken.

Volle Bücher werden mit 6 Mark in Zahlung genommen.

Dampfmaschinen, Modelle, Laterna magica, Eisenbahnen, Kinematographen, Sprechmaschinen

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Neu eingetroffen:

Schürzen

aparte Dessins, waschecht.

Normal-Unterzeuge
Hemden, Hosen, Röcke
Damen-Strümpfe 85 Pfg.
Handarbeiten
unerreicht billig.
Auf alle Waren gelbe Marken.

A. Schröer

Kampstr.-Ecke.

P. P.

Mit Ihrer „Rino-Salbe" bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon vieles versucht, aber nichts half, nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe aber ist die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.
Cöln, 21./9. 06.

O. Besser.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Prima Kleinfleisch

a Pfd. 27 Pfg. in Kübeln von 30 u. 59 Pfd. per Nachnahme versendet
A. Hohnerlah, Elmshorn, Holstein.

M. Bachrach

HAGEN i. W.

Am Markt :: Mittelstrasse I.

Gegründet 1850.

Gelbe Rabattmarken.

Volle Bücher werden mit 6 Mark in Zahlung genommen.

PUPPEN

Puppen-Köpfe
Puppen-Gestelle
Puppen-Schuhe
Puppen-Strümpfe
Gelenk-Täuflinge „Mein Liebling"

Grosse separate Puppen-Ausstellung!

Mein Liebling

unzerbrechl. Puppe mit Kugelgelenk in allen Grössen vorrätig.

Puppen -Köpfe -Schuhe -Strümpfe -Wäsche

Grosses Lager in fein gekleideten

Gelenk-Puppen.

Puppenkoffer mit Inhalt in einfacher bis zur feinsten Ausführung.

C. Berkemeier

Elberfelderstr. 4. **Hagen.** Fernruf 762.

A. Roth & Comp. Hagen i. W.

Körnerstrasse 6 Telefon 1681

empfehlen als schönstes

Weihnachts-Geschenk

Vulkanus Kochgeschirre



Unverwüstlich im Gebrauch! Kein Abspringen der Emaille.

Reichhaltiges Lager in allen praktischen Haus- u. Küchengeräten.

Spezialität: **Nickel- und Kupferwaren, Solinger Stahlwaren.**

Zum Weihnachts-Einkauf

Fr. Hahne, Hagen, Gartenstrasse 4 u. 6a.

Hagener Pfandleihanstalt und Kaufhaus.

Wir haben spottbillig abzugeben:

Große Posten bessere Herren-Uhren, prima Werke, gut gehend, 6, 8, 10 und 15 Rubis jede Uhr mit feiner, sich gut trag. Double-Uhrkette, **8, 9.75, 11.50, 13** und **16.80** Mk.

Hochfeine Damen Uhren in Gold und Silber, genau gehend, gute Werke, jede Uhr mit langer, echt silb., oder feiner Double-Uhrkette, **8.50, 10, 12,75, 14.50** und **18.50** Mk.

Hochfeine goldene Herren-Uhren 42, 58, 67, 78 u. 95 Mark, kosten sonst das Doppelte.

Regulateure und Freischwinger, eleganter Zimmerschmuck für jedes Haus, mit 14 Tagen Gang- und Schlagwerk, ca. 1 Meter lang, jetzt nur **16.50, 18, 19.75** und **22** Mk., sonstiger Preis das Doppelte.

Ein Posten schöner Weckuhren, auf eigener Werkstatt gut reguliert, nur **2.50, 3, 3.75** und **4.50** Mk.

Großer Posten schöner Herren- und Damen-Uhrketten, in echt Silber und Gold-Double, sonstiger Preis 7.50 bis 8.75 Mk., zum Aussuchen jetzt nur **3.50** und **4.75** Mk.

Ca. 250 Stück feinste, echt gestempelte, goldene Herren- und Damenringe, nur Neuheiten, deren Preis sonst 9.50, 12 und 15 Mk. war, jetzt nur **4.50, 5.75** und **6.90** Mk.

Nickel-Kaffee-Service, Tafel-Aufsatze, Geschenkartikel, Trauringe.

Armbänder, Broschen und Ohrringe zu niegekannt billigen Preisen.

Hochfeine Kuckucksuhren 10, 14 und **18.50** Mk., elegante, geschnitzte Gehäuse.

Reparaturen werden auf eigener Werkstätte von nur tüchtigen Uhrmachern auf das genaueste gemacht und reguliert

Uhren reinigen . .	v. Mk. 1.20 an	Neuer Zeiger . . .	v. Mk. 0.15 an
Neue Uhrfeder . . .	„ „ 0.95 „	Uhrkapsel, Metall . .	„ „ 0.35 „
Zylinder erneuern . .	„ „ 1.75 „	Regulateur reinig. .	„ „ 1.50 „
Uhrglas flach . . .	„ „ 0.20 „	Neue Reg.-Feder . .	„ „ 1.30 „

Größere Reparaturen kosten auch nicht mehr wie 2.50—3 Mk.

Als Spezialität reparieren wir Repetitionsuhren, Chronograph und Chronometer etc. sehr billig.

Für jede gekaufte Uhr 5 Jahre Garantie, für jede reparierte Uhr 1 Jahr.

Jede Uhr, die nicht gut geht, wird zurückgenommen, jede Double-Uhrkette, die sich nicht trägt, gratis umgetauscht, daher kein Risiko.

Filiale in Witten, Hauptstraße 53.

Joh. Vaillant Remscheid



Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen namhaft gemacht.

Vaillant's Geyser D. R. P. ang.

Blendend weisse Wäsche



erzielt man mit

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

½ ℳ Paket **15** Pfg.

Schneider-Nähmaschinen „Phönix"

mit umlaufendem Fadengeber (D. R. P.)
Nähschnelligkeit: 1500 Stiche in der Minute, liefert billigst

Aug. Spelsberg,
Hagen, Langestrasse 120.

Achten Sie auf die Schutzmarke!

Fortuna-Kaffee ist die beste, billigste und beliebteste Kaffeemarke und nur in mit Preismarken verschlossenen Paketen im Handel.

Das ½ Pfund-Paket kostet 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg. und ist in fast jedem Geschäfte zu haben.

Erste Hagener Dampf-Kaffee-Rösterei, G. Rademacher.

Eisenbahn-Unglück-

Versicherungen (Straßenbahnen etc. eingeschl.) mit nur 1 Jahr lang zu zahlender geringer Wochenprämie schließt ab für Viktoria-Berlin

Ad. Rothe, Hagen, Thalstr. 6.

Prospekte gratis. 455a

M. Bachrach

HAGEN i. W.

Am Markt :: Mittelstrasse 1.

Gegründet 1850.

Gelbe Rabattmarken.

Volle Bücher werden mit 6 Mark in Zahlung genommen.

Schaukelpferde

Fell
Plüsch :: Holz.

Grösste Auswahl!
Beste Qualität! Billigste Preise!

Für gebrauchte **Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen** u. s. w. zahlt die **höchsten Preise**

Fr. Fischer,
Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Jos. Brandt
Kampstr. 34. Telef. 1194
hält sein alt renommiertes Spezial-Geschäft in

Oefen, Herden und Haushaltungs-Artikeln

zu bekannt billigen Preisen empfohlen.
Gelbe Rabattmarken.

Wäsche

wird angenommen zum waschen und bügeln.
Hagen, Kirchstr. 12, 2 Treppen.

M. Bachrach

HAGEN i. W.

Am Markt :: Mittelstrasse 1.

Gegründet 1850.

Luxus-Waren
Leder-Waren
Kunst-Gegenstände
Marmor

Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele für Mädchen und Knaben.

Sämtliche **Fröbel-Spiele**
Plasticine-Modellierkasten
Diabolo-Sportspiel
sowie viele andere Neuheiten.